Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 9. April 1890. 2. Jahrgang. — No. 84.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Henkersarbeit in Pennsylvanien.

Bartholemew, Carter, Andrew und Taylor gehenkt.

Easton, Pa., 9. April. William Bartholemew, der Mörder Aaron W. Dillards, büßte heute Morgen sein Verbrechen am Galgen. Die Klappe fiel 34 Minuten nach 10 Uhr. Bartholemew ermordete im September v. J. den Farmer Dillard im Einverständniß mit dessen Gattin, mit welcher er in unerlaubtem Verhältnisse stand. Er erschoß Dillard aus dem Hinterhalte, als dieser zur Nachtzeit auf einen vermeintlichen Hühnerdieb im Hofe seines Wohnhauses fahndete. Dillards Gattin gab mit einer Laterne dem Mörder das Zeichen zu dem verhängnißvollen Schusse. Sie sowohl als Bartholemew wurden kurze Zeit darauf verhaftet.

Bartholemew schritt ruhig auf das Schaffott, hier wurde er jedoch auf einmal von einem Wuthanfalle erfaßt. Seine Ankläger, sowie seine einstige Geliebte und Genossin, Frau Dillard, überschüttete er mit einer Fluth von Schmähungen und verlangte, daß letztere ebenfalls gehenkt würde. Er starb, seine Unschuld betheuernd; seine letzten Worte waren Flüche.

Zach. Taylor, welcher im Verein mit Geo. Clark am 10. September 1887 nahe Cumberland in Green County, Pa., den Viehhändler Wm. McCausland ermordete, büßte heute, nahe dem Schauplatze seines Verbrechens, dieses am Galgen. Sein Genosse Geo. Clark war bereits am 26. Februar l. J. gehenkt worden.

Alfred Andrew, der Mörder der 16jährigen Clara Price, wurde heute in Bellefonte, Center County, gehenkt. Andrew hatte sein Opfer am 3. November v. J., Abends, überfallen, vergewaltigt und dann ermordet. Nach seiner Verurtheilung durch die Geschworenen gestand Andrew sein Verbrechen voll ein.

Charles Carter, welcher heute in Cambria City, Pa., den Tod durch den Strang litt, war ein Neger. Im Streite um eine weiße Dirne erschoß er im November 1889 in Johnstown seinen Nebenbuhler Mathews und entfloh dann. Er wurde später in Harrisburg, Pa., verhaftet und des Verbrechens überführt.

Verduftet mit einer Viertel-Million Dollars Schulden.

New York, 9. April. Eine Spezialdepesche von Montreal, Canada, meldet: Man weiß jetzt, daß der von hier verduftete Isaie Amable Quintal sich nach New York gewandt hat und zwar befindet sich in seiner Begleitung die hübsche junge Gattin des hiesigen Handlungsreisenden Beaulieu. Die von Quintal hinterlassenen Schulden belaufen sich auf nahezu eine Viertel-Million Dollars und vertheilen sich auf verschiedene hiesige Banken. Die am Meisten geprellte ist die Jacques Carter Bank mit $37,000. Quintal war ein Versicherungsagent, und viele Landleute auf der Südseite des Flusses haben sich durch seine Glattzüngigkeit arg auf's Glatteis führen lassen. Die Gattin des flüchtigen Schwindlers ist über die Schurkerei desselben vollständig niedergebrochen.

Ein Mädchenräuber zum Mörder geworden.

Cattlesburg, Ky., 9. April. Floyd County ist schon wieder um eine Mordthat reicher. Vergangenen Sonnabend entfloh der 21jährige Falt Hall mit der 13jährigen Tochter des Constablers Cannes Turner von Goodloe. Der Vater setzte dem fliehenden Paare alsbald nach und holte es auch ein. Hall weigerte sich, das geraubte Mädchen herauszugeben, und im Kampfe, der sodann stattfand, wurde Turner getödtet. Hall entfloh und befindet sich noch in Freiheit.

Uebertriebene Berichte über das Unglück in Prophetstown, Ill.

Clinton, Ja., 9. April. Die gestrigen Berichte über den Wirbelsturm in Prophetstown in Illinois, bei welchem angeblich etwa zehn Personen ihr Leben eingebüßt haben und sämmtliche Gebäude zertrümmert sein sollten, waren in hohem Grade übertrieben. Die als todt gemeldeten Personen sind nur unerheblich verletzt worden. Das Bahnhofsgebäude der Chicago Burlington & Quincy-Eisenbahn wurde allerdings gänzlich zerstört und mehrere Gebäude in dem Orte stark beschädigt, doch im Großen Ganzen war der Schaden lange nicht so bedeutend, wie man anfänglich befürchtet hatte.

Ex-Sprecher Randalls Befinden schlechter.

Washington, D. C., 9. April. Ex-Sprecher Randalls Befinden hat sich wieder verschlimmert, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sein Tod noch im Laufe dieser Woche erfolgt.

Angekommene Dampfer.

New York: „Eider" von Bremen.
Glasgow: „Paruvia" von Portland.
Havre: „La Champagne" von New York.
Bremerhaven: „Ems" von New York.
Liverpool: „Andean" von New Orleans.
Philadelphia: „British Princeß" von Liverpool.
London: „Teutonic" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 9. April. Für Illinois: Schönes, klares Wetter am Mittwoch und Donnerstag; kälter und nordwestliche Winde.

Sharon, Ohio, vom Sturme heimgesucht.

Cleveland, Ohio, 9. April. Ein Tornado hat gestern Nacht über das Städtchen Sharon im Medina County, Ohio, hinweggefegt. Soviel man erfahren kann, wurden zwanzig Häuser zerstört, mehrere Personen getödtet und viele verwundet. Unter den Getödteten befindet sich auch der wohlhabende Farmer Herbert Faulk. Seine Gattin wurde schwer verletzt. Der Schaden wird jedenfalls ein sehr bedeutender sein. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Eine Mulattin-Postmeisterin in Raleigh, N. C.

New York, 9. April. Eine Spezialdepesche von Raleigh, N. C., sagt: Die Ernennung der Mulattin Sylvia Drake zur Postmeisterin dieser Stadt hat einen Sturm des Unwillens hier heraufbeschworen und viel böses Blut unter der weißen Bevölkerung gemacht. Gestern veröffentlichte die neue Postmeisterin ein Schreiben in einem hiesigen Blatte, in welchem sie erklärt, daß zwei Drittel ihres Blutes angelsächsischen Ursprunges ist, doch sei sie zur selben Zeit stolz auf das bischen Negerblut, das in ihren Adern fließe.

Das Australische Wahlsystem bewährt sich glänzend in Kansas City, Mo.

Kansas City, Mo., 9. April. Das Australische Wahlsystem wurde bei den gestrigen Gemeindewahlen hier zum ersten Male in Anwendung gebracht. Es bewährte sich glänzend, doch wurde so viel auf den Stimmzetteln gestrichen, daß man über den Verlauf der Wahl vorläufig nichts weiter in Erfahrung bringen kann, als daß der Demokrat Holmes mit 1500 Stimmen Mehrheit zum Mayor der Stadt erwählt worden ist.

Brand einer Oelmühle in Galveston, Tex.

Galveston, Tex., 9. April. Die hiesige Standard Baumwollensamenöl-Mühle wurde letzte Nacht durch Feuer zerstört. Die Mühle war im Jahre 1887 erbaut und beschäftigte etwa 100 Arbeiter. Der Schaden beläuft sich auf $200,000, ist jedoch durch Versicherung vollständig gedeckt.

Der Sohn des Congreßmanns Cowles begeht Selbstmord.

Raleigh, N. C., 9. April. Arthur W. Cowles, der achtzehnjährige Sohn des Bundesabgeordneten Cowles, erschoß sich gestern in der Horner'schen Militärakademie. Der junge Mann war seit längerer Zeit kränklich, und in einem Anfall von Schwermuth hierüber beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen.

Rachsüchtige Negerin.

Birmingham, Ala., 9. April. David Hunnicut, ein Eisenbahn- und Bergwerkingenieur, wurde letzte Nacht in seiner, etwa 15 Meilen von hier gelegenen Wohnung von einem Unbekannten erschossen. Man glaubt jedoch, daß das Verbrechen von einer Negerin verübt wurde, welche Hunnicut vor Kurzem aus seinen Diensten entließ. Eine Anzahl Männer hat sich auf die Verfolgung derselben begeben, und unzweifelhaft wird mit ihr kurzer Prozeß gemacht werden, sobald man sie erwischt.

Ausland.

Emin schreibt dem Rettungsausschusse in London.

London, 9. April. Emin Pascha hat dem Emin Bey-Rettungsausschuß hier ein Schreiben zukommen lassen, in welchem er sein Bedauern darüber ausspricht, daß es ihm nicht möglich ist, gegenwärtig nach London zu kommen. Seine Gründe hierfür werde er in einem späteren Schreiben auseinandersetzen.

Schreiben der Moskauer Studenten an den „Telegraph".

London, 9. April. Neun Studenten der Moskauer Universität haben ein Schreiben an den hiesigen „Daily Telegraph" gerichtet, in welchem sie sich über das abfällige Urtheil jenes Blattes über die von ihnen angezettelten Unruhen beklagen. Sie vertheidigen ihr Verhalten damit, daß sie erklären, die Regierung verlange von den Studenten bei den Prüfungen geradezu Unmögliches und bestärke durch lockere Universitätsgesetze den schlechten und leichten Lebenswandel der Studenten vorsätzlich, um sie eben für die späteren Prüfungen untauglich zu machen. Die Zulassung der bisher von der Universität ausgeschlossenen Juden sei einer der Gründe der Studentenunruhen gewesen. Das Schreiben schließt mit der Bitte: Der „Telegraph" möge sich der Sache der russischen Studenten annehmen, da sie, die Verfasser dieses Schreibens, wahrscheinlich ihre Theilnahme an den Unruhen mit der Verbannung nach Sibirien büßen müßten.

Caprivi, Kalnocky und Crispi.

Berlin, 9. April. Das „Tageblatt" meldet, daß binnen Kurzem eine Zusammenkunft des Kanzlers von Caprivi mit den österreichischen und italienischen Premierministern, Kalnocky und Crispi, auf österreichischem Gebiete stattfinden wird.

Amerikanischer Congreß in Paris in Aussicht.

Paris, 9. April. Am 4. Oktober soll hier ein amerikanischer Congreß eröffnet worden, um die Geschichte des amerikanischen Welttheiles zur Besprechung zu bringen. Der Congreß wird nur wenige Tage dauern.

Internationaler Telegraphisten - Congreß.

Paris, 9. April. Der internationale Congreß der Telegraphisten wird am 15. Mai hier eröffnet werden.

Guter diesjähriger Mackerelenfang.

London, 9. April. Die Arbeiten der irischen Mackerelen-Fischer sind dies Jahr von großem Erfolge begleitet gewesen. Gestern brachten die Boote der Fischer etwa 80,000 Mackerelen an's Land.

Schauerliche Sendung eines Harembesitzers.

Madrid, 9. April. Man schreibt aus Marokko: Eine ganz entsetzliche Sendung lief neulich aus dem Innern des Landes in dem Hafenplatze Mazapan ein. Es war eine Kiste, in der man, als sie unversehens aufbrach, die einbalsamirten kopflosen Leichen von sechszehn jungen Frauen, einer Negerin und einem Manne fand. Man glaubt, daß die Leichen von einem Harembesitzer abgesandt wurden, welcher vermuthlich die Untreue der ihm gehörenden Weiber entdeckte, und sie, sowohl als die Wächterin und den schuldigen Mann köpfen und ihre Körper dann verschicken ließ.

Wegen Beleidigung eines Staatsbeamten verurtheilt.

Paris, 9. April. Die beiden Verfasser des Artikels in „Egalite," welcher in beleidigender Weise über den Minister des Inneren herzieht, sind zu fünfzehn resp. vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Redakteur des Blattes wurde mit drei Monaten Haft bestraft, außerdem müssen alle drei Verurtheilte Geldstrafen erlegen.

Tagesereignisse.

— In Berlin ist Dr. Knappe, der frühere Generalconsul auf Samoa, pensionirt worden.

— Aus London meldet man, daß der Gesundheitszustand der Prinzessin von Wales zu Bedenken Anlaß giebt. Die Prinzessin ist seit ihrem Grippeanfall stets kränklich und, obwohl erst 45Jahre alt, doch bereits vollkommen taub.

— Zar Alexander ist von seiner Krankheit anscheinend wieder hergestellt. Am 20. April wird er von St. Petersburg nach Gatschina zurückkehren.

— In Wien ist es gestern zu argen Ruhestörungen und Ausschreitungen von Seiten der Ausständigen gekommen. Etwa 8000 arbeitslose Leute versammelten sich in der Vorstadt Neu-Lerchenfeld, zerstörten die dortige Polizeiwache, zertrümmerten mehrere Branntweinschenken und setzten eine derselben in Brand. Die herzueilende Feuerwehr wurde von der Menge von Löschversuchen abgehalten, und die dieser zu Hilfe kommende Polizei wurde mit Steinwürfen in die Flucht getrieben. Zwei Schwadronen Kavallerie und ein Bataillon Infanterie mußten schließlich aufgeboten werden, und nach den ersten, blind abgefeuerten Salven fing die Menge an, sich zu zerstreuen. Vierzehn Polizisten, sowie eine Anzahl Bürger wurden bei dem Krawall verwundet, und siebenunddreißig der Ruhestörer wurden verhaftet.

— Aus Rom kommt die Nachricht, daß der Papst dem Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, für dessen Verdienste während der Arbeiterkonferenz die Kardinalswürde zu verleihen gedenkt.

— Bwana Heri sowie Ichasi, beide Führer der aufständischen Araber in Ost-Afrika, haben sich mit ihren Anhängern dem Major Wißmann unterworfen.

— Ein Krahn, welcher zur Ausbesserung einer Eisenbahnbrücke nahe West Point in Kentucky gebraucht wurde, stürzte gestern zusammen, und die auf dem Gerüst stehenden Arbeiter stürzten in die Tiefe. Zwei Arbeiter, Bruse und McDonald mit Namen, wurden auf der Stelle getödtet und mehrere Andere schwer verwundet.

— In Medford, Wis., schoß der halbverrückte Willard Williams auf Maggie Pritchard, die Nichte des Richters Clinton Texton, und brachte dann sich selbst eine lebensgefährliche Schußwunde bei. Das Mädchen starb sofort.

— In Spokane Falls, Washington, wurde gestern der Aufseher des dortigen Countygefängnisses von vier Gefangenen überwältigt und gebunden. Sämmtliche dreizehn Insassen des Gefängnisses entflohen sodann.

— In Worcester, Mass., ist der Kassirer der dortigen Peoples Savings Bank, Fred. Kimball, verduftet. Eine Prüfung der Kasse ergab einen Fehlbetrag von $43,500.

— Ein heftiger Wirbelsturm zog gestern über Norwalk, Ohio, dahin. Die Schirmfabrik von Sprague & French wurde zertrümmert, und in den fallenden Trümmern fand eins der Fabrikmädchen, Dora Palmer, ihren Tod, und mehrere andere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Scheunen in der Stadt wurden zerstört und auch in der Umgegend des Ortes wurde bedeutender Schaden angerichtet. Auch in Charlotte, Trowbridge, Kalamazoo und Battle Creek in Michigan tobte gestern verheerendes Unwetter, das nicht wenig Unheil anrichtete. In Trowbridge wurden mehrere Personen verletzt.

— In Julesburg, Colorado, hat gestern Morgen ebenfalls ein heftiger Wirbelsturm getobt. Mehrere Gebäude wurden niedergeweht, andere stark beschädigt. Man schätzt den angerichteten Schaden auf etwa $20,000.

* Seinen Verletzungen erlag letzte Nacht in dem Hause No. 19 S. Halsted Str., Thomas Grace, welcher vor etwa einem Monat an der Kreuzung nahe dem Douglas Park Boulevard von einem Zuge der Chicago, St. Paul & Kansas City Bahn überfahren wurde.

Das Schulzwanggesetz.

Die Agitation gegen dasselbe auch hier eine rege.

Die Beschlüsse der Missouri-Synode.

Von einem englischen Blatte falsch gedeutet.

County-Schulsuperintendent Lanes Ansichten

Die Agitation gegen das Illinoiser Schulzwanggesetz, welches dem Bennett-Gesetze ähnliche tückische Bestimmungen gegen den deutschen Unterricht und die deutsche Sprache enthält, wird eine immer lebhaftere und die hiesige englische Presse, besonders der republikanische Theil derselben, sucht mit allen Kräften für Beibehaltung desselben zu wirken. Daß es ihr dabei auf Entstellungen nicht ankommt, ist selbstverständlich.

Der „Inter Ocean" berichtete gestern in einem kurzen Artikel, daß am Nachmittag des vorherigen Tages ein Comite von Angehörigen der deutsch-evangelisch-lutherischen Kirche dem County-Schulsuperintendenten, Herrn A. G. Lane, seine Aufwartung gemacht und ihm eine Reihe von Protestbeschlüssen gegen das Illinoiser Schulzwanggesetz überreicht habe. Ein Berichterstatter der „Abendpost", welcher, auf diese Information gestützt, heute Vormittag den Herrn Lane betreffs der näheren Umstände bei Ueberreichung der Protestbeschlüsse zu befragen wünschte, erfuhr darauf von ihm, daß überhaupt keine offizielle Delegation bei ihm war, sondern vielmehr daß nur ein Herr A. Müller, ein deutscher Lehrer, mit welchem er schon oftmals über das Schulzwanggesetz von Illinois und die Opposition der Deutschen gegen dasselbe geplaudert, ihn mit zwei Collegen zu einer Privatbesprechung aufgesucht und ihm dabei ein Anti-Schulzwang-Circular zur Ansicht hinterlassen habe, welches von einem eigens dazu ernannten Comite deutsch-evangelischer Geistlicher und Laien, hauptsächlich Angehörigen der Missouri-Synode, ausgearbeitet wurde. Herr Müller habe aber dabei in Niemandes Auftrag gehandelt. Die Resolutionen des in Rede stehenden Comites aber, in die der Berichterstatter der „Abendpost" hierauf genaue Einsicht nahm, enthalten im Großen und Ganzen dieselben Einwendungen gegen das Illinoiser Schulzwanggesetz, welches von den Wisconsinern gegen das Bennett-Gesetz gemacht werden und weisen vor Allem auch darauf hin, daß das Gesetz die Gewissensfreiheit beeinträchtige. Die Comite-Mitglieder erklären weiter, daß sie natürlich durchaus damit einverstanden seien, daß jedes Kind eine ordentliche Schule besuche, verdammen aber ganz entschieden die oft sehr incompetente und willkürliche Einmischung der staatlichen Schulbehörden in die Leitung von Gemeinde- und Privatschulen.

Herr Lane erklärte späterhin dem Berichterstatter noch, daß es ihm sehr leid thue, daß derartige geharnischte Beschlüsse von Seiten der Evangelisch-Lutherischen gefaßt seien, er habe wohl gewußt, daß eine Opposition gegen das Gesetz da sei, aber doch stets geglaubt, daß sich alle Differenzen mit wenig Mühe unter der Hand ausgleichen lassen würden, nachdem er indessen das Circular gelesen, sehe er zu seinem Bedauern, daß ein hartnäckiger Kampf wohl kaum zu vermeiden sein werde. Seiner Ansicht nach sähen die Deutschen Gespenster. Der Gedanke, welcher zum Erlaß des Gesetzes geführt habe, sei einfach nur dahin gegangen, diejenigen Kinder, welche die Schule „schwänzten", zum Schulbesuch zu zwingen. Wie segensreich dasselbe aber bereits gewirkt habe, gehe daraus hervor, daß vom letzten Herbst an bis zum heutigen Tage bereits über 7000 Fälle von fortgesetzter Schulversäumniß untersucht, resp. regulirt worden seien.

Anm. d. Red. Mit seinen Bemerkungen über den Schulzwang mag Herr Lane Recht haben, in Bezug auf das „Gespenstersehen" ist er aber auf dem Holzwege. Die Deutschen wissen sehr wohl das Gute an dem Gesetze zu schätzen, sie sind aber andererseits auch nicht blind gegen die Gefahren, welche es für die deutschen Privatschulen und die deutsche Sprache in sich birgt.

Kunzes neuer Wirkungskreis.

John P. Kunze, der durch seine Verbindung mit den Clan-na-Gael-Verschwörern so bekannt gewordene kleine Luxemburger, hat das „Kunstreisen" in den Dime-Museen satt bekommen und die Absicht ausgesprochen, sich zum Millionär auszubilden. Zu diesem Zwecke hat er heute in No. 104 Ost Randolph Str., gegenüber dem Dime Museum, unter der Firma Mike Koch & Co. eine Wirthschaft eröffnet. Näheres besagt die Anzeige an einer anderen Stelle des Blattes.

Unnöthige Gefängnißhaft.

Während Richter Hawes heute im Criminalgericht seines Amtes waltete und die Verhandlung gegen einen Mann Namens Kennedy, der vor sechs Wochen angeklagt war, aufnehmen wollte, aber nicht dazukam, weil der Staatsanwalt Elliot einen Aufschub verlangte, stellt es sich heraus, daß im Gefängniß ein Deutscher, Namens Theodor Sutter, schon seit 21 Monaten auf seinen Proceß wegen einer Stecherei aus Eifersucht wartet.

Ein teuflischer Plan.

Die Wohnung des Dr. Madison sollte in die Luft gesprengt werden.

Eine Quantität Schießpulver im brennenden Hause gefunden.

Die Untersuchung bereits eingeleitet.

Noch eine Brandstiftung vermuthet.

Ein augenscheinlicher Versuch, die Wohnung des Dr. Frank M. Madison, 3212 Graves Place, in die Luft zu sprengen, wurde heute früh durch das rechtzeitige Eintreffen der Feuerwehr vereitelt. Gegen drei Uhr rief ein Alarm die Feuerwehr nach dem genannten Hause, welches zur Zeit unbewohnt war, da die Familie des Doctors auf einer Besuchsreise abwesend ist. Als die Löschmannschaften das gewöhnlich von dem Dienstmädchen bewohnte Zimmer im Kellergeschoß betraten, fanden sie darin eine Quantität Schießpulver in Büchsen und lose am Boden verstreut vor.

Es gelang ihnen, den gefährlichen Stoff herauszuwerfen, bevor die Flammen denselben erreichen konnten. Das Schießpulver wurde nach der Stanton Ave. Polizeistation gebracht. Seltsam ist der Umstand, daß im ganzen Hause Niemand gefunden wurde, der über die Entstehung des Brandes Auskunft geben konnte. Die Polizei und der Feuerinspektor Shay werden nach den Brandstiftern forschen. Das obengenannte Gebäude gehörte W. R. Jennison. Wie die Polizei festgestellt hat, waren gestern mehrere Personen gesehen worden, wie sie das Haus des Dr. Madison betraten und der nebenanwohnende Dr. Williams erklärte, spät Abends in der Madison'schen Wohnung Licht gesehen zu haben.

Der Polizei ist es ferner jetzt aufgefallen, daß Dr. Madison, bevor er vor einer Woche mit seiner Familie seine Reise angetreten hatte, seine Wohnung der speziellen Bewachung durch die Polizei unterstellt hatte. Die Beamten der Stanton Str. Station versprechen sich über die mysteriöse Geschichte interessante Enthüllungen.

Ungefähr um dieselbe Zeit rief ein von einem Unbekannten abgegebener Alarm von Box 342 eine bemannte Spritze nach dem Fleischgeschäft von Moses Friedmann, 151 W. Chicago Ave., wo ein hinteres Schlafzimmer in Flammen stand. Auch hier war niemand zu sehen und wird auch in diesem Falle Brandstiftung vermuthet. Der Brand wurde gelöscht, nachdem er etwa für $200 Schaden angerichtet hatte.

Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Das ist die Strafe des sechszehnjährigen Mörders Lyons.

Der Fall des jugendlichen Mörders Henry Ploise Lyons, welcher am Abend des dritten Juli vorigen Jahres den friedliebenden jungen Schweden Peter Petersen ohne die geringste Veranlassung erstach, wurde gestern gleich nach Mittag den Geschworenen übergeben. Lyons behauptete zuletzt, im Widerspruch mit seinen früher gemachten Aussagen, daß er in Selbstvertheidigung gehandelt habe, anscheinend aber ohne all' und jede Berechtigung.

Der einzige Milderungsgrund, welcher ihn vielleicht vor sehr schwerer, wo nicht der schwersten Strafe bewahren konnte, war seine große Jugend; er war am Mordabend noch keine sechzehn Jahre alt und verlautete auch, daß er von älteren aber vorsichtigeren Genossen, denen man indessen leider nichts beweisen konnte, zu der unseligen That angestiftet wurde. Der Hilfsstaatsanwalt Neeley, welcher die Schlußrede für die Anklage hielt, sagte, obwohl das Verbrechen ein ungewöhnlich grausames sei und er verlangen könne, daß die Todesstrafe über den Mörder verhängt werde, wolle er doch da die Geschworenen nicht weiter beeinflussen, sondern Alles ihrem Urtheilsspruche überlassen.

Die Jury zog sich hierauf zurück und gelangte erst nach siebenmaligem Ballotiren bald nach 7 Uhr Abends zu einer Einigung, blieb jedoch bis heute Vormittag eingeschlossen, um sodann um 10 Uhr ihren Wahrspruch kund zu geben; derselbe lautete auf lebenslängliches Zuchthaus. Lyons hörte das Urtheil ohne Bewegung an und sagte, als er in seine Zelle zurückgeführt wurde, in ruhigem Tone: „Well, ich habe Glück gehabt." Sein Vertheidiger hat bereits einen neuen Prozeß beantragt.

Eine Megäre vor dem Polizeigericht.

Frau Lizzie Cook die Inhaberin eines liederlichen, nahe der Brücke gelegenen Hauses in der Süd Clark Str., wurde heute Vormittag wegen Verführung zweier, unter achtzehn Jahre alter Mädchen vom Richter Kersten unter $2000 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen.

Die Cook hatte durch Anzeigen in verschiedenen Zeitungen Dienstmädchen gesucht, woraufhin Nettie Young von 738 Fairfield Str. und Maggie Jordan von 244 Wabansia Str. ahnungslos zu ihr kamen, in ihrem Hause mit Gewalt festgehalten, ruinirt und schließlich durch die Polizei aufgefunden und befreit wurden.

Wirbelsturm in der Nähe.

Das Städtchen Highland Park von ihm verwüstet.

Die katholische Kirche und andere Gebäude zerstört.

Glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

Verzweifelter Kampf mit Wind und Wellen.

Die Bewohner unseres an der Northwestern-Bahn liegenden Nachbarörtchens Highland Park glaubten gestern Abend gegen 11 Uhr, daß ihr letztes Stündlein geschlagen hatte, denn ein Sturm, wie er um diese Zeit das friedliche Dörfchen heimsuchte, war noch von keinem der Einwohner desselben erlebt worden. Menschenleben sind glücklicher Weise keine zu beklagen, nur eine alte Dame wurde von einer fliegenden Fensterlade ziemlich schwer verletzt. Dagegen beläuft sich der Schaden an Eigenthum auf mehr als $40,000.

Die Windsbraut kam aus dem Nordost und rüttelte zunächst an dem großen Gebäude der katholischen Kirche, welche mit lautem Krachen in wenigen Sekunden in einen unförmlichen Trümmerhaufen verwandelt war. Demnächst wurden die Wohnhäuser von M. Rafferty und Martin Blettel hinweggefegt, wobei die Insassen ihr nacktes Leben retteten, aber ihr Eigenthum aufgeben mußten. Von den Häusern der Frau Collins, des Herrn Kreger, Thomas Evans und mehrerer anderer wurden die ganzen Dächer abgehoben und in Splitter verwandelt. Die Pitt'sche Schmiede, ein großer Holzbau, wurde ganz in die Luft gehoben und über zwanzig Fuß weiter zur Erde niedergesetzt, wobei der Bau in Splitter verwandelt wurde. Von dem Goldberg'schen Geschäftslokal wurde die ganze Vorderwand abgerissen und die Vorräthe wirbelten nach allen Richtungen hin in der Luft umher, ebenso erging es dem Laden der Frau Kenney. Zahlreiche andere Gebäude wurden gleichfalls, wenn auch nicht immer gänzlich zerstört, so doch schwer beschädigt. Die Sturmzone war etwa eine halbe Meile breit.

Dieser Wirbelsturm, der das Oertchen Highland Park heimsuchte, scheint der Höhepunkt eines länger andauernden Sturmes gewesen zu sein, der sich bereits gestern früh sehr bemerkbar machte. Namentlich wüthete die Elementargewalt auf dem Flusse und auf dem See und die großen Frachtschiffe wurden von den aufgeregten Wassern wie Nußschalen hin und hergeworfen. Die Ankerketten und dicken Seile, welche die Schiffe an die Piers festhielten, rissen wie Bindfaden und die Fluth führte mehrere Fahrzeuge in den See hinaus. Die Mannschaften hatten einen harten Kampf mit Wind und Wetter zu bestehen, bis die Wogen sich endlich gegen 11 Uhr Vormittags etwas legten.

Der zweimastige Schooner „Dreadnaugh" hatte, wie der Capitän desselben, Jeff. Thompson, und dessen Steuermann John Anderson berichten, schon seit dem Montag Abend auf dem See einen schweren Stand gegen Wind und Wetter. Der Schooner war mit trockenem Holz beladen und am Montag um 5 Uhr früh von Racine in See gegangen, um die Ladung nach Chicago zu bringen. Am Montag war bis gegen Abend schönes Wetter, dann erhob sich jedoch ein undurchdringlicher Nebel, der die Fahrt sehr erschwerte.

Heute früh war das Schiff schon dem hiesigen Hafen ziemlich nahe, als ein Gegenwind es wieder in den See hinaustrieb. Die Nothflagge wurde aufgehißt und auf eine telephonische Aufforderung durch den Capt. Lloyd von der Polizei-Station Hyde Park machte sich der Schleppdampfer „Elphie" auf den Weg, um dem Schooner zu helfen. Nach mehrstündiger harter Arbeit wurde der „Dreadnaugh" in dem Dock im Calumetflusse geborgen. Das Schiff ist fast gar nicht beschädigt, die Mannschaft war aber fast bis zum Tode erschöpft.

Plötzlich irrsinnig geworden.

Die Gattin des in No. 227 Süd Desplaines-Str. wohnhaften Theodor Oleson wurde heute Morgen plötzlich irrsinnig und machte einen wüthenden Angriff auf ihren Gatten. Demselben gelang es, zu entkommen, worauf die Irrsinnige eine Art ergriff und damit auf ihren gerade zum Besuch anwesenden Bruder, J. M. Phillips aus Wisconsin loszuschlagen versuchte. Auch diesem glückte es, der Gefahr auszuweichen und beide konnten schließlich die Rasende überwältigen. Der Patrolwagen der Maxwell-Str.-Polizeistation brachte sie in das Aufnahme-Hospital für Irrsinnige.

* Friedensrichter Sweeney ist gestern Abend zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Colorado Springs, Col., abgereist, um daselbst wo möglich seine schwer angegriffene Gesundheit wieder herzustellen.

* Die No. 99 Fry Str. wohnhafte Anna Arkusziowski hat den Albert Wagner beim Richter La Buy verklagt, weil derselbe ihr angeblich einen schweren Hieb mit einem Bierglase versetzte. Der Fall kommt am 16. d. M., bis zu welchem Tage Wagner unter Bürgschaft gestellt wurde, zur Verhandlung.

* Frau Delaney von 549 43. Str. stürzte gestern Nacht auf dem Seitenwege vor ihrer Wohnung todt nieder.

Germania Männerchor.

Wer wird sein nächster Präsident?

Herr Chas. Wacker angeblich der "Coming man".

Eine Plauderei über den „Wahlkampf" im Verein.

Die Mitglieder des „Germania Männerchor" beschäftigen sich schon seit einigen Wochen sehr lebhaft mit der Frage, wer Präsident ihres Vereins werden soll. Herr Halle, der jetzt das Amt bekleidet, hat nämlich bestimmt erklärt, unter keinen Umständen eine Wiederwahl annehmen zu wollen, weshalb nach einem anderen Präsidenten Auslug gehalten werden mußte, sollte der Verein nicht nach dem 10. April ohne Steuermann bleiben. Unter den vielen Herren, die sich zu dieser Würde befähigt glauben, oder deren Freunde sie geeignet dafür halten, wurden besonders drei in hervorragender Weise genannt. Vice-Präsident Koch, Ex-Präsident Harry Rubens und Herr Louis C. Huck.

Jeder dieser Herren hatte seine Anhänger, die Stimmung im Verein war daher eine sehr getheilte, und Niemand wußte, trotz der abgehaltenen „Caukusse", welcher der Herren die Palme des Sieges davontragen würde, als plötzlich in letzter Stunde — die Wahl soll morgen Abend stattfinden — die überraschende Nachricht kommt, daß Keiner von den drei Genannten, sondern der Brauer Chas. Wacker dazu bestimmt sein soll, fortan das Scepter in dem schönen Clubhause an der Nord Clark Str. zu schwingen oder etwas weniger poetisch gesprochen: das Präsidium des Vereins zu führen. Und Niemand anders als Herr Harry Rubens soll dazu ausersehen sein, in wohlgesetzter und wohllautender Rede, wie es einem Advokaten und populären Festredner ziemt, Herrn Wacker vorzuschlagen. Ob nun ein Compromiß zwischen den Anhängern des Herrn Rubens und denen eines der anderen Candidaten dieses Resultat zu Stande brachte oder ob man sich nur auf Hrn. Wacker geeinigt hat, weil man sich über keinen der drei erstbesprochenen Herren einigen konnte, darüber wollte sich unser Gewährsmann nicht auslassen, und wir sind natürlich zu höflich, um irgend welche unbegründete Muthmaßungen laut werden zu lassen. Genug, wenn nicht noch im allerletzten Moment eine Programmänderung eintritt, so wird der nächste Präsident des Germania Clubs, bez. Männerchors Chas. Wacker heißen. Allerdings bleibt noch immer nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Herr Halle doch noch veranlaßt werden könnte, das Amt anzunehmen, aber wahrscheinlich ist es nicht. Nun, wenn unsere Voraussagung richtig ist, dann darf sich der Germania-Club immerhin freuen, da jedenfalls der neue Präsident wacker für das Gedeihen des Vereins sorgen wird.

Ein neuer Cigarrenmacher-Strike.

Sämmtliche Füller der Columbia Cigar Works im Ausstand.

Zu niedrige Löhne die Ursache.

Fast die sämmtlichen Füller in den No. 85 N. Clinton Str. gelegenen „Columbia Cigar Works", etwa 60 an der Zahl, haben die Arbeit niedergelegt. Ein Berichterstatter der „Abendpost", welcher in der vorgenannten Fabrik vorsprach, erfuhr dort heute Mittag von einem Cigarrenmacher-Vormann, daß der Grund für diesen Schritt darin zu suchen sei, daß die Gesellschaft fortwährend die Löhne derart heruntersetze, daß die Leute bei denselben, so wie sie jetzt seien, nicht länger bestehen könnten. Die Füller hätten den Anfang gemacht, und heute Abend würde wahrscheinlich auch der letzte Mann im Hause sich den Ausständigen anschließen. Einige der in der Nähe sitzenden Leute bestätigten die Darstellung des Vormanns.

Nachdem der Berichterstatter bei den Arbeitern erfahren, was ihm nöthig, begab er sich sodann in die Office, wohin man ihm in liebenswürdigster Weise den Weg wies. Hier fand er Herrn Rubinstein, den Buchhalter der Firma, vor, welcher ihm ebenfalls erklärte, daß die meisten der Füller ausständig seien. Dieselben hätten schon gestern Abend angekündigt, daß sie heute nicht wiederkommen würden; wahrscheinlich wollten sie höhere Löhne, im Einzelnen auseinandergesetzt aber hätten sie ihre Forderungen nicht.

Um eine Verkürzung der Arbeitsstunden könne es sich ja auch nicht handeln, da die Cigarrenmacher so wie so beim Stück arbeiteten und gingen und kämen wann es ihnen beliebte. Die „Columbia Cigar Works" seien ein sogenannter „offener Shop", in welchem Union- und Nicht-Unionleute Seite bei Seite arbeiteten, doch seien die Letzteren bedeutend in der Mehrzahl. Auf die fernere Frage des Berichterstatters, ob die Firma ein weiteres Umsichgreifen des Striks befürchte, entgegnete Herr Rubinstein dann noch: „O nein, wir hatten den Ausstand der Füller ja nicht einmal erwartet."

Ein ungerathener Sohn.

Albert Busse von No. 36 Sloan Str. wurde heute Vormittag vom Richter La Buy auf 200 Tage in das Correktionshaus geschickt, weil er, anstatt seine alten Eltern zu unterstützen, dieselben mißhandelt und als arbeitsscheuer Vagabund seine Tage verbringt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Mittwoch, den 9. April 1890.

Von der Wiederabschaffung des Schulzwanges in Illinois und Wisconsin kann gar keine Rede sein. Die „amerikanischen" Blätter stellen sich allerdings an, als ob sie glaubten, daß die Deutschen gegen den Schulzwang ankämpfen, aber sie wissen sehr wohl, daß dies nicht der Fall ist. Was die Deutschen thatsächlich verlangen, ist hundertmal auseinandergesetzt worden. Sie wollen den örtlichen Schulbehörden nicht das Recht einräumen, willkürlich darüber zu bestimmen, welche Privat- und Gemeindeschulen fortbestehen dürfen, und sie wünschen, daß neben der englischen Sprache auch die deutsche als Unterrichtssprache soll gebraucht werden dürfen. In ersterem Punkte sind manche, wenn auch bei Weitem nicht alle englisch-amerikanischen Zeitungen geneigt, den Deutschen nachzugeben. Sie sagen, das Gesetz könne ja dahin amendirt werden, daß die örtlichen Schulräthe in Zukunft verpflichtet wären, diejenigen Privat- und Gemeindeschulen anzuerkennen, welche den öffentlichen gleichwerthig sind. Dagegen wollen sie von der Duldung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache sammt und sonders nichts wissen. Der demokratische „Herald" ist in dieser Beziehung womöglich noch bigotter, als die republikanische Presse. Nur in englischer Sprache sollen die Kinder unterrichtet werden dürfen. Die deutsche Sprache mag ihnen allenfalls auch gelehrt werden, aber nur in derselben Art, wie die griechische, lateinische, französische und spanische.

Das Zittern der „amerikanischen" Presse für den Fortbestand der englischen Sprache in den Ver. Staaten ist wirklich komisch. Von einigen abgelegenen Ansiedelungen abgesehen, haben doch die Kinder hierzulande auch außerhalb der Schule Gelegenheit genug zur Erlernung des Englischen. Es ist gar nicht nothwendig, sie zum Gebrauche dieser Sprache zwangsweise anzuhalten, weil sie ihr ganz von selbst den Vorzug geben. Viele Eltern wünschen aber, daß ihre Kinder neben der englischen Sprache noch eine andere gründlich erlernen. Zu diesem Zwecke schicken sie die Kinder in Schulen, welche beispielsweise auf den deutschen Unterricht mehr Sorgfalt verwenden, als die öffentlichen Schulen. Ist dies ein Verbrechen? Wird hierdurch der Patriotismus des heranwachsenden Geschlechts untergraben, die Bildung einer einheitlichen Nation verzögert oder das Sternenbanner beleidigt? Wenn man das dumme Gewinsel und Gekläffe der Nativisten hört, so erhält man einen schönen Begriff von der Denkfähigkeit dieser Herren.

Wie schmählich verleumdet man doch immer den hohen Bundessenat! Man sagt ihm nach, daß er immer mehr zu einem Millionärsclub herabsinke und nur noch das Großcapital vertrete. Gestern aber hat diese nämliche Körperschaft mit allen gegen die eine Stimme des Senators Blodgett von Georgia die Bill angenommen, welche alle Trusts in den Ver. Staaten tödter als todt machen soll. Ueber die kleinen Trüstchen, die nur in einem einzigen Staate ihre Wirksamkeit entfalten, kann der Congreß bekanntlich keine Aufsicht ausüben. Den „Octopussen" aber, — um die landesübliche Ausdrucksweise zu gebrauchen, — die ihre tausend Fangarme nach sämmtlichen Staaten, Territorien und den angrenzenden Meeren ausstrecken und mit ihrer tödtlichen Umarmung den freien Mitbewerb auf allen Gebieten ersticken, — diesen Ungeheuern kann und will der Bundessenat furchtlos den Kopf zertreten.

Mit großen Gefahren scheint die Trusttödterei allerdings nicht verknüpft zu sein. Die Lindwurmbekämpfer im Senate brauchten blos zu verfügen, daß fortan alle capitalistischen Vereinigungen, welche die Unterdrückung des freien Mitbewerbes bezwecken, für ungesetzlich gelten und gerichtlich aufgelöst werden sollen. Auch sollen sie zu einer Geldstrafe verurtheilt und alle ihre Vermögensbestände sollen eingezogen werden, als ob es geschmuggelte Waaren wären. Wie man sieht, ist das so einfach, wie das Einmaleins. Der Standard Oil-, der Leinsamenöl-, Bleiweiß-, Zucker-, Kupfer-, Kalk- und hundert ähnliche Trusts, die das Volk der Ver. Staaten so schmählich ausgebeutet haben, liegen besiegt vor den Füßen des hohen Bundessenates. Sie sind wissenschaftlich todt. Wenn sie trotzdem noch leben, so führen sie ein ungesetzliches Dasein. Sie athmen, handeln und stehlen ohne obrigkeitliche Genehmigung.

Wem das noch nicht genügt, der ist eben nicht zufrieden zu stellen. Der Bundessenat hat seine Pflicht gethan. Er hat ein „Edikt" erlassen. Hilft dasselbe nichts, so ist es nicht seine Schuld. Der Senat hat gezeigt, daß ihm an der „Volksthümlichkeit" doch etwas gelegen ist, und er bildet sich ein, daß das Volk dumm genug ist, die Papierkugeln, die er gegen die Trust-Elephanten abgeschossen hat, für echte Bomben zu halten. Es ist indessen möglich, daß der Senat sich täuscht.

Auf das Schachern verstehen die Yankees sich bekanntlich noch viel besser, als die Juden, die Griechen, die Armenier und alle anderen Völkerschaften, die sich durch hoch entwickelten Handelsgeist auszeichnen. Daher ist die Nachricht nicht überraschend, daß der größte lebende Staatsmann, nämlich der Staatssekretär James G. Blaine, im Einverständniß mit den anderen republikanischen Führern die neue Tarifbill „commerciell verwerthen" will. Sie soll als Handhabe dienen, um die südamerikanischen Länder zu zwingen, daß sie die zollfreie Einfuhr unserer einheimischen Fabrikate gestatten. Aus diesem Grunde ist vor allen Dingen der Zoll auf Häute und Rohleder wiederhergestellt worden, nach dessen Abschaffung die amerikanische Schuhwaaren-Industrie so großartig emporgeblüht ist. Im vorigen Jahre wurden aus den mittel- und südamerikanischen Ländern Häute im Werthe von $25,127,750 in die Ver. Staaten zollfrei eingeführt. Diese Einfuhr würde durch einen Zoll auf Rohleder selbstverständlich stark vermindert werden. Blaine hat deshalb den Ausschuß für Mittel und Wege veranlaßt, den Zoll trotz Einspruches der neuenglischen Schuhfabrikanten wiederherzustellen, damit er den Schwesterrepubliken gewisse „Zugeständnisse" entlocken kann. Zu demselben Zwecke hat er die Erhöhung der Wollzölle befürwortet, obwohl sämmtliche Wollwaaren-Fabrikanten in den Ver. Staaten darüber klagen, daß sie durch die Vertheuerung ihres Rohmaterials mitbewerbsunfähig gemacht werden. Blaine will eben den Schwesterrepubliken „etwas anzubieten" haben.

Der Freihandel, der zwischen den einzelnen Staaten der Union besteht, soll demnach auf das ganze amerikanische Festland ausgedehnt werden. Dagegen sollen sich die Ver. Staaten gegen Europa noch viel mehr abschließen, als bisher. Auf diese Weise glaubt Blaine die amerikanischen Industriellen vor dem europäischen Mitbewerbe schützen und ihnen gleichzeitig ein bedeutendes Absatzgebiet im Süden eröffnen zu können. Die amerikanischen Industriellen werden damit wahrscheinlich ganz einverstanden sein, und auf die amerikanischen Consumenten braucht man ja keine Rücksicht zu nehmen!

Die Bürger Nebraskas haben bekanntlich im kommenden Herbst über ein Prohibitionsamendement abzustimmen. Im Hinblick darauf ist es von besonderem Interesse, daß die neulich dort abgehaltenen Townwahlen überwiegend zu Gunsten von Licenz, also gegen Prohibition ausgefallen sind. In 54 Towns bildete der Streit zwischen Licenz und keiner Licenz die Hauptfrage der Wahl. Von diesen haben nun 44 für Licenz und nur 10 sich dagegen entschieden. Dieses günstige Resultat erhält noch erhöhte Bedeutung durch die Thatsache, daß unter den ersteren nicht weniger, als 15 Towns sich befinden, die im vorigen Jahre gegen Licenz gestimmt hatten, die also durch Erfahrung zu der Erkenntniß gelangt sind, daß nicht die Unterdrückung des Getränkehandels, sondern seine Regulirung, nicht Prohibition, sondern Licenz das Richtige ist.

Lokalbericht.

Der neue Stadtrath.

Die Demokraten obenauf, aber nur mit des Mayors Stimme.

Vorgänge in der ersten Sitzung.

Der neue Stadtrath hielt gestern Abend seine erste Sitzung ab, während welcher der „unabhängige" Stadtvater Schwerin mit den Republikanern stimmte, während sein College Goldzier einmal diesen und einmal den Demokraten seine Stimme gab, sich ein drittes Mal dagegen, als beide Parteien sein Votum dringend brauchten, ganz und gar der Abstimmung enthielt; überhaupt bedurfte es der Stimme des Mayor Cregier, um die Demokraten bei der Organisirung der verschiedenen ständigen Comites den Ausschlag geben zu lassen. Jedesmal aber, wenn Herr Goldzier mit den Republikanern stimmt, herrscht im Stadtrath, d. h. sofern derselbe vollzählig versammelt und abgesehen von des Mayors Stimme, Stimmengleichheit.

Außer der Organisation aber, während welcher die Geschäftsregeln des alten Stadtraths auch von dem neuen angenommen wurden und James McHale zum Sergeant-at-Arms erwählt ward, kam eigentlich nur eine einzige Angelegenheit, nämlich ein auf Ersuchen des Stadtraths eingesendeter Bericht des Elektrikers Prof. Barrett zur Erledigung. Diese betraf den Stand des städtischen Telegraphen- und Beleuchtungswesens, in Bezug auf welchen der Professor meldete, daß die Stadt 664 Meilen Lufttelegraph besitze und daß die Drähte desselben an 7000 Pfählen angebracht wären, welch beide zusammen „60,994 gekostet. Ferner besitzt Chicago Herrn Barrett zu Folge für $71,785.06 unterirdische im Polizei- und Feuerlösch-Dienst verwendete und für $218,743.73 ebenfalls unterirdische für die elektrische Beleuchtung nothwendige Drähte. Der Bericht ward an ein Comite verwiesen und gleichzeitig zur Veröffentlichung beordert, worauf die Vertagung erfolgte. Die Pulte sämmtlicher neuer Abgeordneten waren mit Blumen reich geschmückt.

Die Wahl der Ausstellungs-Direktoren.

Bei der am letzten Freitag abgehaltenen Wahl der Weltausstellungs-Direktoren wurden im Ganzen 15,663,414 Stimmen abgegeben und der offizielle Bericht führt 178 Personen auf, für welche gestimmt wurde. Die größte Stimmenanzahl erhielt Herr C. T. Yerkes, nämlich 488,244, wovon er einen großen Theil sich selbst verdankt. O. H. Sprague erhielt die wenigsten Stimmen, nämlich nur eine einzige. Die Ausstellungs-Commission hielt gestern eine Versammlung ab, anwesend waren Mayor Cregier, Georg Schneider, A. F. Seeberger und John R. Walsh. Herr Hatch, der Anwalt der Commission, ist gestern Abend nach Springfield abgereist, um die nöthigen Incorporationspapiere zu erwirken.

* Die Townbehörde von Hyde Park wird sich am Donnerstag Nachmittag im Winnipeg Block in Süd-Chicago organisiren. U. a. soll auch die Zahl der dem Collector und Assessor zukommenden Clerks bestimmt werden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Zimmerleute.

In dem Strike der Zimmerleute hat sich gegen gestern nichts geändert, denn die Versammlung der Zimmermeister, in der voraussichtlich wichtige Beschlüsse gefaßt werden werden, steht noch bevor. Der Secretär des „Carpenters Council", Herr Howard, erklärte, daß nirgendwo Ausschreitungen vorgekommen seien und meinte, daß unter den Meistern die Neigung vorwiegend sei, den Strike möglichst bald beizulegen, wie aus einem Schreiben James Johns, des Sekretärs der hiesigen „Builders Exchange", an das offizielle Organ der Zimmerleute, der „Builders Exchange", in Boston zu ersehen ist.

Der Präsident der „Carpenters und Builders Association", Herr Goldie, sprach seine persönliche Meinung jedoch dahin aus, daß er nicht glaube, daß die Meister gewillt seien, sich dem Urtheil eines Schiedsgerichts zu unterwerfen.

Fred. Block, einer der Ausständigen, machte sich gestern mit einem Kameraden daran, einige Handwerksgenossen, welche an dem No. 1598 Wrightwood Ave. gelegenen Gebäude bei der Arbeit waren, zum Niederlegen derselben zu bewegen, und bombardirte dieselben schließlich, als seine Vorstellungen nicht verfangen wollten, mit Backsteinstücken. Er wurde verhaftet und heute Vormittag vom Richter La Buy um $5 gestraft.

Heute Vormittag lief im Hauptquartier der Striker aus dem nordwestlichen Stadttheile ein Bericht ein, welchem zufolge dort im Ganzen nur 20 Zimmerleute bei der Arbeit wären, meistens Leute die für sich selbst arbeiten oder kleine Gelegenheitsarbeiten übernahmen. Ein Bericht von der Südseite besagt, daß die Maurer bei einem großen Neubau die Arbeit niedergelegt hätten, weil sie nicht mit Nicht-Unionleuten zusammen arbeiten wollten.

Die Plumber.

Die Plumber sind bereits wieder an der Arbeit und erklären sich im Allgemeinen mit ihrem Erfolge sehr zufrieden. Die Ratifizirung des Compromisses zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern fand gestern Nachmittag in der Office eines der prominentesten Plumber, des Herrn E. Baggot, 171 Adams Str., statt und nach dem abgeschlossenen Contracte sollen die Abmachungen bis zum 1. Februar 1892 gelten, an welchem Datum ein anderer Contract durch gegenseitige Uebereinkunft oder durch ein Schiedsgericht abgeschlossen werden soll.

Ein kleiner Strike.

Ein Strike im kleineren Maßstabe wurde gestern von vier Arbeitern, die bei dem Bau eines Stalles der „Lincoln Ice Co.", an der May und Kinzie Str., beschäftigt waren, in Scene gesetzt. Die Arbeiter verlangten statt wie bisher 20 Cents die Stunde eine Erhöhung auf 30 Cents, und als ihr Verlangen abgeschlagen wurde, legten sie die Arbeit nieder. Ihre Plätze waren bald anderweitig besetzt, und sie versuchten, die neuen Leute zu vertreiben, wobei sie schließlich zu Thätlichkeiten übergingen. Der Unternehmer James Broomfield ließ einen der Arbeiter, Dwight Brock, einstecken, weil dieser auf den Vormann einen Stein geworfen haben soll.

Die Cigarrenmacher.

Die Cigarrenmacher-Union wartet noch auf einen Bescheid von dem Präsidenten der Internationalen Union, die ihren Feldzug gegen die „offenen Shops" indossiren soll. Die Phoenix-Fabrik hat bereits am Montag ihre alten Arbeiter wieder eingestellt und sich verpflichtet, nur Union-Leute zu beschäftigen. Da die meisten anderen Fabriken ähnliche Zugeständnisse gemacht haben, ist voraussichtlich keine weitere Unterbrechung der Arbeit zu befürchten.

Die Stock-Yard-Arbeiter.

Die Union der Stock-Yard-Arbeiter zählt bereits gegen 3500 Mitglieder. Die Aufforderung des Präsidenten der neuen Union, Frank O'Neill, an die Arbeitgeber, ein Comite zur Berathung der Achtstundenfrage zu ernennen, ist bisher erst von zwei kleineren Firmen beantwortet worden.

Die Sägemühl-Arbeiter.

Die in den Sägemühlen beschäftigten Arbeiter fangen an, sich zu organisiren. Ein aus 130 Arbeitern bestehender Kern zu einer Union ist bereits gebildet und es werden binnen Kurzem Versammlungen einberufen werden, um die übrigen Arbeiter zur Mitgliedschaft heranzuziehen.

Junge Spitzbuben in Hyde Park.

In Hyde Park hat die Polizei mehrere jugendliche Diebe dingfest gemacht. Willie Perkins und Sidney Brennan, zwei unreife Bengel, hatten eine Quantität Schuhwaaren und Schnittwaaren aus einem Frachtwagen gestohlen und wurden dafür gestern von Polizeirichter Quinn unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Am letzten Sonntag bemerkten die Polizisten Hogan und Kane zwei Jungen, die sich an der 67. Str. und Indiana Ave. im Gebüsch versteckten und fanden beim Durchsuchen derselben drei Revolver, davon zwei geladen, ein Dutzend Messer und Rasirmesser, mehrere Schachteln Patronen, 105 Eincent- und drei Zehncent-Briefmarken. Die Jungen nannten sich William Crook alias Coombs und John Gordon und gestanden, die Briefmarken aus der Postoffice in Napolis, Ohio, und die andern Sachen aus dem Geschäft von Bucklin in Grand Rapids, Ohio, gestohlen zu haben. Die jungen Spitzbuben werden unter polizeilicher Begleitung nach Ohio gebracht werden.

Dr. Klugs Riesenmikroskop.

Auf die heute Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfindende Vorstellung des Herrn Dr. Klug mit seinem elektrischen Riesenmikroskop machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam. Die Vorstellung ist nicht nur höchst belehrend, sondern auch sehr unterhaltend. Das aufgestellte Programm ist äußerst reichhaltig und bietet viel Abwechselung.

Gegen die Lake Str.-Hochbahn.

Gerichtliche Schritte eingeleitet.

Die Herren LeGrand W. Perce, Henry F. Scheideman, John Bander, Ferdinand Krykonsky, W. H. Miller, Patrick Mulcrome, William Meyer, Samuel Berkowitz, Henry McGurren, William H. Sullivan, C. Walz, John Stier, Monroe Frank, Andrew Rohn, William Karch, Sal. P. Aymes, Patrick O'Donnell, Francis C. Sears, Augustus F. Biedler und Valentin C. Brahm reichten gestern ein Gesuch um Bewilligung eines Einhaltsbefehls gegen die West Lake Str. Hochbahngesellschaft ein und somit sind sie die Ersten, welche dem monströsen Verunzierungs-Unternehmen anders als durch bloße Beschlüsse entgegentreten. Die Vorgenannten sind sämmtlich Grundeigenthümer der Lake Str. und erklären, daß sie sowohl ihre eigenen Interessen als auch die aller Derjenigen zu wahren gesonnen sind, welche zu den Kosten des Prozesses beisteuern. Die Gründe, auf welche das Gesuch basirt ist, sind zahlreich und scheinbar wenigstens recht schwerwiegender Natur. So behaupten die Petenten unter Anderem, daß dem Stadtrath, als derselbe die Verordnung annahm, welche der Gesellschaft das Wegerecht gewährt, nicht einmal ganz die Hälfte der Grundeigenthumsbesitzer längs der projektirten Route diesbezüglich empfehlende Vorstellungen gemacht habe und daß es unrecht sei, wenn jetzt die große Mehrheit unter den Beschlüssen einer kleinen Minderheit leiden müsse und was der berechtigten Beschwerden mehr sind. Die Angelegenheit wird jedenfalls nicht vor Montag zur Verhandlung kommen.

Frau Lehrkamp und ihr Anwalt.

Frau Bertha Lehrkamp, welche den Anwalt Chester D. Pratt von Süd Chicago und den Ex-Friedensrichter Jac. Bremer wegen widerrechtlicher Einbehaltung einer ihr gehörigen Geldsumme zur Rechenschaft zu ziehen versuchte, mußte sich gestern mit dem Bescheide des Richters Shepard zufrieden geben, daß ihr allerdings Unrecht geschehen sei, daß er ihr aber dennoch nicht zu helfen vermöge. Frau Lehrkamp hatte bekanntlich den Bremer dazu engagirt, ihr eine auf Scheidung von Tisch und Bett lautende Klage gegen ihren Gatten Friedrich Lehrkamp einzureichen, worauf Bremer den Advokaten Platt mit der Sache betraute und eine vollständige Scheidung beantragen ließ, beides, wie Frau Lehrkamp entgegen den Aussagen der zwei von ihr Verklagten erklärte, ohne ihr Vorwissen. Als dann die Scheidung bewilligt worden war, theilte Herr Bremer ihr angeblich mit, daß er nur $300 habe herausschlagen können, welche geringe Summe aber Frau Lehrkamp nicht annehmen wollte. Dieselbe erfuhr dann aber bald darauf von dem Advokaten ihres geschiedenen Mannes, daß Lehrkamp $550 an den Advokaten Pratt bezahlt habe, von welcher Summe derselbe $100 als seine Gebühren behielt, $25 dem Advokaten Hardy, welcher einige Zeugen verhört hatte, aushändigte und die übrigen $425 an Bremer gab. Letzterer zog sich dann hiervon für seine Bemühungen wiederum $125 ab und bot den Rest wie vorerwähnt der Frau Lehrkamp an, die ihn darauf verklagte. Pratt und Bremer wurden gestern auch von der weiteren aus diesem Verfahren erwachsenen Beschuldigung der Mißachtung eines richterlichen Befehls freigesprochen.

Mißbrauch der öffentlichen Hilfe.

In der gestrigen Sitzung der Comites des Countyraths für öffentliche Angelegenheiten erstattete Dr. Benson, der Superintendent des Irrenasyls, einen Bericht, aus welchem hervorging, daß 107 Patienten des Asyls so gestellt sind, daß sie nicht nöthig haben, die Wohlthätigkeit des Countys in Anspruch zu nehmen. Unter den Patienten, die namentlich angeführt wurden, befanden sich u. A. folgende mit deutschen Namen: Annie Kerstein, deren Vater ein gutgestellter Arzt sein soll, Frau Rheinhardt, deren Gatte vermögend ist, und Louis Bremmer, der eine Monatspension von $40 bezieht. Der County-Anwalt soll in dieser Angelegenheit sein Gutachten abgeben.

Die Rechnung der Advokaten Mills und Ingham für ihre Dienste im Croninprozeß, auf $3000, wurde an den Countyrath verwiesen, mit der Empfehlung, dieselbe an das Finanzcomite zurückzuverweisen. Ein Comite, aus den Commissären Bonner, Hayes, Greene, Lieb und Allen bestehend, wurde angewiesen, mit dem Finanz-Comite des Stadtraths behufs der Gewährung von freiem Wasser für die Countyanstalten zu verhandeln.

Marcus C. Stearns gestorben.

Marcus C. Stearns, der alte, wohlhabende Pionier, welcher sich am Samstag in seiner Wohnung, 313 Michigan Ave., durch Revolverschüsse zu entleiben versuchte, ist gestern seinen Verletzungen, die er sich dadurch beigebracht hatte, erlegen. Stearns war bereits im Jahre 1836 nach Chicago gekommen und hatte es zu dem hübschen Vermögen von 3 bis 4 Millionen Dollars gebracht. Er war ein sehr thätiger Geschäftsmann und gehörte zu den Gründern der Börse. Im Jahre 1871 war er Mitglied des Countyrathes.

Pensionirt.

Die Pensionsbehörde der Polizei und des Feuerwehr-Departements erledigte in ihrer gestrigen Sitzung in der Comptrollers-Office mehrere Fälle. Lieut. Madison Beadell von der Feuerwehr, der seine volle Zeit ausgedient hatte, wurde mit halbem Gehalt pensionirt; ferner erhielten Pensionen die Polizisten Mark Thomas und John Förster, sowie die Wittwen des Polizisten John Holtz und des Feuerwehrmanns John Michels.

Knappes Entkommen.

Fleischermeister Niehoff und Frau in großer Gefahr.

Ein haarbreites Entkommen hatte gestern Abend der No. 419 Webster Ave. etablirte Fleischermeister Henry Niehoff und Frau. Dieselben wollten ungefähr um 7 Uhr in einem Buggy das Kabelbahngeleise an Webster und Lincoln Ave. kreuzen, als ihr Pferd plötzlich scheu wurde und eine von Norden kommende Car mit großer Schnelligkeit heranbrauste. Frau Niehoff gelang es noch im letzten Moment auf die Straße zu springen, worauf die Car dasselbe erfaßte und die beiden Hinterräder in Stücke zermalmte. Herr Niehoff, welcher im Buggy geblieben war, und das Pferd entkamen unverletzt, wogegen auch der Kabelbahnwagen leicht demolirt wurde. Die so knapp dem Tode oder doch sicherlich schwerer Verletzung Entronnenen sprachen sich sehr ungehalten über den Greifwagenführer aus, welcher wie sie sagen, gesehen haben mußte, daß sie mit ihrem scheuen Pferde nicht aus dem Wege kommen konnten und dennoch nicht anhielt, demgegenüber aber erklärt der Letztere auch noch obendrein, er werde schon dafür sorgen, daß Herr Niehoff den an der Car angerichteten Schaden zu bezahlen habe.

Nachklänge an die Heesch'sche Doppeltragödie.

Im Nachlaßgericht hat Richter Kohlsaat einen interessanten Streitfall zu entscheiden. Der Wirth Henry Heesch und dessen Gattin wurden im Juli 1888 in ihrem Hause 150 Sangamon Str. todt aufgefunden und zwar unter Verhältnissen, daß man annehmen mußte, daß Heesch zuerst seine Frau und dann sich selbst getödtet hatte, wie auch die Coronersgeschworenen entschieden. Der Nachlaß beträgt $6000, ein Testament war jedoch nicht vorhanden und der Richter soll jetzt entscheiden, ob die Verwandten des Mannes oder die der Frau zu dem Nachlaß berechtigt sind.

Jean Wormsers Benefiz.

Vorgestern Abend (Ostermontag) fand in der Ashland-Halle zum Benefiz des rührigen Directors Jean Wormser eine Aufführung der Opernburleske „Der Rattenfänger von Hameln" statt. Trotz des schlechten Wetters hatte der Benefiziant die Genugthuung, von einem vollen Hause begrüßt zu werden. Die Vorstellung war eine außerordentlich gute. Reiche Blumenspenden belohnten Herrn Wormser für die Mühe, die er sich stets gegeben. Auch die Mitglieder der drei Wormser'schen Gesellschaften hatten ihren Director nicht vergessen und überreichte Herr Geschäftsführer Deutsch dem Benefizianten im Namen der Mitglieder einen Diamantknopf, einen prächtigen Ring, sowie ein Blumenkissen, in welches das auf den Benefizianten recht passende Wort „Concurrenz" eingefügt war. Es war wirklich ein Ehrenabend für Herrn Wormser.

* Der Wollenhändler und Aldermans-Candidat der 24. Ward bei der jüngsten Wahl, D. H. McDaneld, der sich am Wahltage mit Mike Corcoran herumgeprügelt hatte und dann letzteren verhaften ließ, will die Angelegenheit nicht weiter verfolgen, weshalb Richter Wheeler den Fall für erledigt erklärte.

Briefkasten.

C. K. Die Angelegenheit ist so verwickelt, daß wir Ihnen rathen, einen Berliner Advokaten zu consultiren.

C. W. 1) Die „Tax" ist am 1. Mai fällig. 2) Einen Victoria-Park giebt es in der Stadt nicht, ob es einen solchen Namens früher gegeben hat, können wir Ihnen nicht sagen. 3) Der deutsche „Reichshund" heißt Tyras; jetzt aber ist er ein Ex-Reichshund, da er jedenfalls mit Bismarck gleichzeitig aus dem Amte geschieden ist. Sein Amtsnachfolger wird allem Anscheine nach der Lieblingshund des neuen Reichskanzlers Caprivi sein, d. i. falls selber einen besitzt. Die näheren Nachrichten darüber fehlen noch, sobald aber die neuesten Mittheilungen über dieses wichtige Thier hier eintreffen, werden wir nicht verfehlen, Sie davon zu benachrichtigen. 4) Wenn Jemand vor dem 17. Jahre auswandert und im 21. nach Deutschland zurückkehrt, wird er dort zum Militär genommen.

John R. Wenn sich zu der gefundenen Summe Geldes kein Eigenthümer meldet, kann der Finder dieselbe beanspruchen.

K. F. Wer in Chicago Polizist werden will, darf nicht über 35 Jahre alt sein, muß Bürger der Ver. Staaten und mindestens 2 Jahre in Chicago gewesen sein, ferner muß derselbe im Stande sein, sich schriftlich und mündlich in der englischen Sprache auszudrücken und im Besitz einer guten Körperconstitution sein. Des Weiteren muß er das schriftliche Zeugniß von fünf bekannten Bürgern beibringen, daß er von unbescholtenem Charakter und kein Trunkenbold ist und dieses Zeugniß muß er durch einen Bürger beschwören lassen.

T. H. Die Höhe eines Ortes über dem Meeresspiegel wird durch barometrische Messung ermittelt, d. h. man vergleicht den Barometerstand an dem betreffenden Orte mit dem zu derselben Zeit und unter denselben Verhältnissen beobachteten Barometerstand am Meeresspiegel und findet aus diesen Zahlen durch eine einfache Rechnung die Höhe des Ortes. Der Luftdruck nimmt nämlich mit Zunahme der Höhe verhältnißmäßig ab. Natürlich braucht man dazu sehr genau gearbeitete Barometer.

Kurz und Neu.

* Der farbige Arbeiter Quint Howard von 446 State Str. wurde gestern Nachmittag in der State Str. und Peck Court von einem Greifwagen niedergeworfen und erlitt schwere, aber nicht tödtliche Verletzungen. Er wurde nach dem Countyhospital gebracht.

* Der Pole Stanislaus Jensky, ein Arbeiter in den Werken der Illinois Steel Co., Ashland Ave. und 32. Str., wurde durch ein fallendes Stück Eisenblech so schwer am Kopfe verletzt, daß er in das Hospital gebracht werden mußte.

* Die 73jährige Frau Catharine Galvin von 90 S. Jefferson Str. beging gestern die Unvorsichtigkeit, einen brennenden Petroleumofen mit dem Brennstoff zu füllen, und zog sich dadurch gefährliche Brandwunden am Gesicht und den Händen zu. Das Hospital nahm die alte Dame auf.

* Der schwedische Maurer Peter Carlson, der an dem Neubau an der Sherman und Harrison Str. beschäftigt war, stürzte gestern Vormittag aus der Höhe des dritten Stockwerkes auf den Bürgersteig. Er schlug mit dem Kopfe auf einen Stein und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Carlson war 35 Jahre alt, verheirathet und wohnte in 3009 Portland Ave. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue in der Monroe Str. gebracht.

* Die pharmazeutische Staatsbehörde hielt gestern im „Grand Pacific" eine Prüfung ab, an der sich etwa hundert Candidaten betheiligten. Die Prüfung wird heute beendet werden.

* Der Polizist J. Keenan ist von der Polizei und Herr Stephens von der „Citizens Association" mit der Aufgabe betraut worden, für die Befolgung der Rauchverordnung zu sorgen.

* Der Säugling, welcher gestern Morgen im Hause No. 832 W. Indiana Str. erstickte, war der kleine drei Monat alte Rupert Vandewee. Das Leichenschaugericht entschied, daß der Erstickungstod dadurch herbeigeführt wurde, daß das Kind sich derart umdrehte, daß es mit dem Gesicht fest in die Kissen zu liegen kam.

* Die „oberen Vierhundert" Chicagos wurden gestern durch die Nachricht überrascht, daß der Millionär John D. Koven, der Onkel des Componisten Reginald De Koven, eine Heirathslicenz erwirkt habe, um Frau Cecil Barnes, die Wittwe des Schuldirectors Barnes, zu seiner Lebensgefährtin zu machen.

* Die 40jährige Mary Lee von 40 Emerson Ave. versuchte gestern durch eine Dosis Rattengift ihrem Leben ein Ende zu machen, sie wurde jedoch nach dem Countyhospital gebracht, wo man ihr den Magen auspumpte. Sie wird genesen.

* Welche Bosheiten über Chicago verbreitet werden, beweist das folgende „Item", welches jetzt die Runde durch die Zeitungen macht: „Das Chicagoer Eis, behauptet die „Detroit Free Preß", habe einen doppelten Werth; es diene nicht nur zum Kühlen, sondern enthalte, dank der massenhaft darin vorhandenen Baccillen, auch eine Menge Nährstoff, weswegen es für Liebhaber das Fleisch ersetzen könne."

* Das Laboratorium, das im dritten Stockwerk des Regierungsgebäudes eingerichtet wurde, um den Steuerbeamten Gelegenheit zu geben, Analysen von Butterin und Oleomargarin zu machen, wird in dieser Woche nach Washington übersiedeln, da hier noch Niemand dasselbe benutzt hat.

* Albert Sylvester, ein ehemaliger Clerk der Putzhandlung von Jonas & Co., 148 Statestr., bekannte sich vor Richter Hawes schuldig, seinen Arbeitgeber um Waaren im Werthe von $300 bestohlen zu haben und nahm stoisch den auf 8 Monate Correctionshaus lautenden Urtheilsspruch entgegen. Sylvester ist ein 60jähriger Mann von respektablem Aeußern.

* Einen kolossalen Preis brachte kürzlich ein kleines Stück Grund und Boden an der W. Madison Str., Ecke Ashland Boulevard, nämlich $1000 pro Fuß. Das Grundstück hat an der Madison Str. nur 33 Fuß Front, an der Ashland Ave. 122 Fuß. Verkäufer ist B. Löwenthal, Käufer John Berry. An der Kreuzung der Madison Str. und des Ashland Boulevard wird sich ohne Zweifel ein Geschäftscentrum für die Westseite bilden, wie die neu errichteten Gebäude ahnen lassen. U. A. wird A. J. Stone hier ein achtstöckiges Office-Gebäude errichten.

* Der Polizeichef hat gestern Abend den Polizeimannschaften durch ein Bulletin mitgetheilt, daß er persönliche Beförderungsgesuche von seinen Beamten nicht mehr berücksichtigen werde und daß derartige Gesuche und Empfehlungen stets durch die Vorgesetzten der zu Befördernden einzubringen seien.

* John Wesselowsky, ein Pole, der wegen angeblicher Hehlerei in seiner Wohnung, 817 17. Str., verhaftet worden war, wurde von Richter Hawes freigesprochen. Die Familie des Wesselowsky befand sich bei der Verhaftung desselben in einer so traurigen Lage, von allen Hilfsmitteln entblößt, daß die Gerichtsclerks ein menschliches Rühren fühlten und für dieselbe eine Collekte veranstalteten.

* Das erste Regiment wird am Samstag Nachmittag 3½ Uhr nach dem Bauplatz für seine neue Kaserne, Michigan Ave. und 16. Str., marschiren. Jedes Mitglied desselben wird auf dem Grundstück einen Spatenstich thun, um dadurch an dem Bau des neuen Heims einen thätigen Antheil zu nehmen.

* Die West Park-Behörde hielt gestern Nachmittag im Union Park unter Vorsitz des vor Kurzem erwählten Präsidenten George R. Mason eine Sitzung ab. Die Behörde beschloß, Angebote für die Planirung und Verbesserung des südlich von der Ogden Ave. gelegenen Theiles des Douglas Parks auszuschreiben; ferner wurde beschlossen, die Remise im Garfield Park zu vergrößern. Mehrere andere Verbesserungsvorschläge wurden vorläufig zurückgelegt.

Kurz und Neu.

* Herr Hermann G. Zippe, der bekannte Turner und Buchdruckereibesitzer von der West Randolph Str., tritt am nächsten Sonntag eine mehrwöchentliche Erholungsreise nach Deutschland bez. Oesterreich an.

* Der frühere Heizer im Maschinenraume des Courthauses, Wm. H. Edson, hat die Stadt im Superiorgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil er im Januar d. J. während seiner Arbeit durch einen herabfallenden Fensterrahmen so schwer verletzt wurde, daß er seitdem gelähmt ist.

* Frau Mary Doyle, die Gatten des Wirthes James Doyle von der 21. und State Str., wurde von Richter Bradwell unter $75 Strafe nach dem Martha Washington Home geschickt, weil sie dem Trunke verfallen ist. Frau Doyle ist Mutter von 5 Kindern.

* Drei Kerle versuchten gestern in den Hutladen von J. Zach, 633 Throop Str., einzubrechen, der Eigenthümer des Geschäfts trat ihnen aber mit einem Revolver entgegen und feuerte gegen einen derselben aus nächster Nähe einen Schuß ab. Herr Zach glaubt, daß er getroffen hat. Dieselben Spitzbuben versuchten auch in die Läden 638 und 640 Throop Str. einzudringen.

* Der sechsjährige Richard Went von 128 W. Randolph Str. wurde gestern Abend von dem Buggy der Davis McLevein überfahren. McLevein wurde verhaftet und wird in der Desplaines Str. Station so lange festgehalten werden, bis die Aerzte über den Zustand des verletzten Knaben im Klaren sind.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Mathilde gegen William Mell, wegen böswilligen Verlassens; Mary J. gegen Joseph Morrison, wegen böswilligen Verlassens; Ada L. gegen Stephen K. Grosjean, wegen Trunksucht; Elizabeth gegen George Dill, wegen böswilligen Verlassens; Carrie gegen John J. Colleran, wegen böswilligen Verlassens und Trunksucht.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden eingereicht: Edward D. Chapman von Julia B., wegen böswilligen Verlassens; Sophia Marks von Michael H., wegen böswilligen Verlassens; George Millard von Eva, wegen Ehebruchs; Martha E. Woods von Joshua G., wegen Trunksucht; Minnie Ewing von John R., wegen grausamer Behandlung; Phoebe D. Chamberlain von Charles, wegen grausamer Behandlung; Lotta B. Henderson von Willis G., wegen böswilligen Verlassens; Etta Hewett Purkins von Edwy, wegen Trunksucht; Mary J. Jenkins von John S., wegen grausamer Behandlung; Dorithe Loupert von Osileda, wegen Ehebruchs; Helga C. G. Anderson von Charles, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Emma J. Kibler von Jerry J., wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Gust. Berg, Hilda Hansen.
James B. Denne, Beatrice N[illegible].
Joseph Mautte, Louise Hahn.
Frank S. Nilles, Mary Devitt.
Emil Grunow, Pauline Witzke.
Burke L. Sherman, Thereja Rohner.
Frederick Krummede, Margarethe Schröder.
Harry A. Frieser, Matie A. Rubly.
Robert L. Doyle, Elisabeth Prunz.
John Borg, Margarethe Stubbe.
Fred Stuber, Paulina Klein.
Karl Wozablo, Katherine Krippner.
Martin Weick, Susanna Geib.
[illegible]

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

[illegible]

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: F. Henrichson, Basement, 3629 La Salle Str., $2500; [illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — „The Two Sisters".
Columbia Theater — Boston Ideals Opern-Gesellschaft.
Chicago Opera House — Henry E. Dixey.
Grand Opera House — Herrmanns Baudeville Gesellschaft.
Hooleys Theater — „Hans the Boatman".
Haymarket Theater — „My Jack".
Windsor Theater — Fanny Janauscheck.
Criterion Theater — „Will o' the Wisp".
People's Theater—„As in a Looking Glaß".
Jacobs Clark Str. Theater — „Acroß the Continent".
Academy of Music — „Woman against Woman".
Havlins Theater — „After Dark".

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
G. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.

Was schlug dem Faß den Boden aus?

Die deutschländischen Blätter bringen viele widersprechende Meldungen über den letzten äußern Anlaß zum Rücktritt Bismarcks. Die gekabelte Nachricht, daß der Kaiser Bismarck um 10 Uhr Abends auf das Schloß befahl und daß Bismarck darauf geantwortet haben soll, er sei zu alt dazu — findet sich in keinem Berliner Blatte. Am meisten hat noch folgende Schilderung den Schein der Wahrheit für sich:

„Die Kanzlerkrisis steht allerdings im Zusammenhange mit den Differenzen über die Arbeiterconferenz und das socialpolitische Programm des Kaisers, ist aber erst dadurch akut geworden, daß der Kanzler das Präsidium des Staatsministeriums niederlegen und künftig jeder Minister für sein Ressort allein die Verantwortlichkeit tragen sollte. Gewissermaßen wollte also der Kaiser sein eigener Ministerpräsident werden oder doch diese Zwischenstelle künftig wegfallen lassen. Der Kanzler sollte über diese Sache, die ihm unannehmbar schien, bis Montag seinen Bericht einreichen, was jedoch nicht geschah, worauf der Kaiser noch am nämlichen Abende nach dem Berichte durch einen Adjutanten nachfragen ließ. Die Antwort des Reichskanzlers ging dahin, daß er unmöglich auf das an ihn gestellte Ansuchen eingehen könne, zumal nicht am Ende seiner Ministerzeit; er müsse deshalb um seine Entlassung bitten."

Unter den Gläubigen der „Kirchenstadt" herrscht eitel Freude und Jubel. Der denkwürdige Stein, welchen Rev. Dr. Talmage von dem Kalvarienberge im gelobten Lande hierher schaffen ließ, um ihn im Vestibül seiner neuen Kirche als ewiges Andenken an seine Palästinafahrt aufstellen zu lassen, ist mit dem Dampfer „Giava" eingetroffen. Wie Pastor Talmage behauptet, ist dies einer der Steine, welchen der Heiland auf seinem Wege zur Kreuzigung betrat, und deshalb von mehr als historischem Werthe. Leider ist der geistreiche Kanzelredner nicht in der Lage, den Gläubigen die beschworenen Zeugnisse der damaligen Beamten von Jerusalem bezüglich der Thatsache, daß der Heiland wirklich seinen Fuß auf diesen selben Stein setzte, vorzulegen, und seine desfallsige Behauptung muß demzufolge einigermaßen cum grano salis entgegen genommen werden. Der Stein mißt ungefähr drei Fuß im Quadrat, ist beinahe 10 Zoll dick und wiegt 325 Pfund. Seinem Aeußeren nach gleicht er canadischem Granit. Außerdem ist mit der „Giava" eine große Kiste anderer Reliquien aus dem gelobten Lande für Herrn Talmage eingetroffen.

Nicht nur in dem sündigen New York, sondern auch in Perry County, Pa., hat kürzlich die Richterwürde schwer gelitten. Ein Richter war nämlich gleichzeitig Applicant für eine Hotellicenz (unter dem Brooks'schen Staatsgesetz), und er saß über seine eigene Application zu Gericht und gewährte dieselbe natürlich, — trotzdem gerade gegen diese von vielen Seiten Proteste eingelaufen waren. Indeß wurde die Licenz gleich nachher von dem Oberrichter Barnett widerrufen, und jetzt will man den ersteren Richter zwingen, sein Amt niederzulegen.

Feste und Vergnügungen.

Hamburger Club.

Der „Hamburger Club" hielt gestern Abend in Uhlich's Halle wieder einen seiner beliebten monatlichen Damenabende ab und zwar erhielt dieser den Charakter eines Calico-Kränzchens. Die schönen Hamburgerinnen nahmen sich in den einfachen Calicokleidern erst recht schön aus und wurden immer und immer wieder zum Tanze geholt. Der Abend erreichte in dem Calico-Tanze seinen Höhepunkt, bei welchem die Damen ihre Tänzer dadurch angewiesen erhielten, daß letztere in einen Sack griffen, in welchem sich Proben der Kleidermuster der Damen befanden. Die übereinstimmenden Muster bildeten dann das Band, das Tänzer und Tänzerin zusammenführte. Die Tänze wurden angenehm unterbrochen durch Gesangsvorträge des Frl. Techen, die über eine vorzügliche Stimme und gute Schulung verfügt, durch komische Vorträge des Herrn Jos. Beckmann, eine Deklamation des Frl. Steinmetz und einen Zithervortrag der Frau O'Connor. Letztere Dame ist trotz ihres irischen Namens eine gute Deutsche. Die Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herren Gust. Wolff, E. Steinhoff und Joe Neumann.

* Die Coroners-Untersuchung über den Tod der unglücklichen Opfer der Zuckerraffinerie-Explosion an der Taylor Str., welche heute Morgen stattfinden sollte, ist abermals um eine Woche verschoben worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Elisabeth Schweizer** gestern Abend um ½9 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 125 23. Place, nach Oakwood statt.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Jacob Schweizer, Vater.
Margarethe Schweizer, Mutter.

Morgen, Mittwoch, den 9. April, Abends ½8 Uhr, findet eine **Massenversammlung der Carpenter** in der Columbia Halle, Ecke 48. und Paulina Str., statt. Von heute an wird jeden Abend ein Comite der „United Brotherhood 242" anwesend sein, um neue Mitglieder anzunehmen. Es ladet ein:
dimi4 Das Comite.

Achtung, Deutsche Landwehr!

Alle diejenigen ehemaligen deutschen Soldaten, die gewillt sind, einem auf der Nordwestseite neu zu gründenden Deutschen kameradschaftlichen Kriegervereine beizutreten, werden ersucht, sich am
Donnerstag, den 10. April 1890,
Abends 8 Uhr,
im Locale von **Franz Koehler, 684 W. Division Str.**, Ecke Dania Ave., einzufinden. Um recht zahlreiche Betheiligung bitten
dimi1 **Mehrere Kameraden.**

— Der —

Herwegh Männerchor

feiert am
Sonntag, 13. April,
Abends 8 Uhr anfangend, in
Uhlichs nördlicher Halle
sein
VI. Stiftungsfest
durch
Concert, Vorträge und Ball.
famifa2 **Das Comite.**

Nordseite Turn-Halle.
Mittwoch, den 9. April,
Doctor Klugs Vorstellung mit dem
electrischen Riesen-Mikroskop.
Die unsichtbare Welt.
Der geheimnißvolle Bau der Pflanzen und Blumen. Krystallbildung von Zucker und Salz. — Die Welt der niederen Thiere. — In einem Tropfen Wasser enthaltene lebende Thiere erscheinen millionenfach vergrößert in der Form von Drachen, Alligatoren, Schlangen u. s. w., von 2—100 Fuß groß. mdm4
Eintrittspreis: Saal 50c, Gallerie 25c.

Zur Nachricht.

JOHN P. KUNZE,
der unter der Anklage stand, an der Ermordung des Dr. Cronin betheiligt gewesen zu sein, hat am heutigen Tage unter der Firma Mike Koch & Co.,
104 E. Randolph Str., einen Saloon
eröffnet, wozu alle Freunde und Bekannte eingeladen sind. Für guten Lunch und beste Bedienung ist gesorgt. 6
Achtungsvoll,
Mike Koch und John P. Kunze.

$10 bis $500 ausgeliehen auf Schmucksachen, Pianos, Möbel, Sealskins und persönliches Eigenthum; monatliche Zahlungen wann gewünscht: mäßige Bedingungen und privat. F. B. Knowlton, 167 Dearborn Str., Zimmer 402. 9ap,1m,8

SCHNEIDER & STOTZER,
3018 State Str. und 2135 Archer Ave.,
machen unbedingt die besten **Photographien** in der Stadt. Geben Sie uns eine Gelegenheit und wir werden es Ihnen beweisen. 8mz3m8

Brauereien.

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.
31mz1jmodimifa6

Verschiedenes.

Alle Holz-Drechsler sind ersucht, eine Massenversammlung von Holzdrechslern am 13. April, Nachmittags 2 Uhr, in 54 W. Lake Str. zu besuchen. Die Drechsler-Union. 7ap1w10

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Georg Schüßler, 197 Blue Island Ave., Whitewasher, Calzuminirer. Gute Arbeit garantirt. 25j1m10

Zeichnungen für neue Maschinen und Erfindungen! Wer Geld für Modelle zu sparen und freien Rath wünscht, wende sich an Stebbins, No. 225 Dearborn Str. 26mz25m11

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Monatliche Zahlungen, Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Platz und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap4w5

Verlangt: $4—5000 zu 4½—5 Proz. auf gute Sicherheit. Adresse B. 120, „Abendpost". 9ap1w4

Patente ermittelt; Auskunft frei. C. C. Tillmann, Z. 78—161 La Salle Str., Chicago. 15chzdimidof4w7

Ich verbiete hiermit Jedermann, meiner Frau, Friederike Hinz, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Wilhelm Hinz. dimido1

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Str., Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13n,mmf,8mo

Zwei Dollars Belohnung dem ehrlichen Finder einer Gold Breast Pin, welche am Donnerstag, den 3. April, Nachmittags, von Wells, Superior, Clark Str. zu Brands Halle und nach Boedisch Bäckerei verloren gegangen. 211 Wells Str., Top Floor. 7

Ein Wittwer wünscht die Bekanntschaft mit einer Wittwe von 30 bis 40 Jahren, womöglich ohne Kinder, oder Mädchen. Adresse F. 125, „Abendpost". mido10

Unterricht ertheilt in englischen Zweigen. Erfahrener Lehrer. Adresse B. 124, „Abendpost".

Gesucht: $2000 zur ersten Hypothek auf ung. 5 Jahre. Offerten mit Angabe niedrigster Zinsen ohne Commission unter B. 104, „Abendpost". 7

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mehrere junge Männer im Alter von 17—19 Jahren, in einem Ledergeschäft. Frisch eingewanderte erhalten den Vorzug. 42 W. Division Str. 10

Verlangt: Ein guter Junge, der Lust hat, in einer Bäckerei zu schaffen. Einer, der schon geschafft hat, wird vorgezogen. 181 Clybourn Place, nahe Wood. 10

Verlangt: Ein Blacksmith. Wm. Schnitzer, 212 Ost Van Buren Str. 10

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Aufwarten im Restaurant versteht. 23 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Möbel- oder auch guter Bauschreiner kann leichte Arbeit für das ganze Jahr erhalten. 1138 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Maschinist für Schraubstockarbeit. Olsen & Tilgner, 158 Indiana Str. 7

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher im Store. 903 Clybourn Ave., bei H. Nedtich. 7

Verlangt: Butcher, um einen Meat Market in meinem Corner Grocery Store zu etabliren. Guter Platz für den richtigen Mann. 721 Austin Ave. 7

Verlangt: Ein Laufbursche. Meldungen Morgens 8½ Uhr. Buchhandlung, 75 Dearborn Str. 8

Verlangt: Korbmacher (Weiden). 929 W. Monroe Str., Basement. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der in Blumengärtnerei gearbeitet hat; nur solche, die Leben in sich haben, brauchen vorzusprechen. Then, 830 Larrabee Str. 7

Verlangt: Ein guter Schneider, im Store zu arbeiten, muß eine gute Hose und Weste machen können. 488 N. Clark Str. 7

Verlangt: Fünf gute, junge Männer für leichte und beständige Arbeit. $10 per Monat und Kost. 191 Clybourn Ave., obenauf. 7

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei. 305 Augusta Str., Ecke Wood. 7

Verlangt: Personen, die sich als Zuschneider (Designer) für Costumers oder Wholesalehäuser an Cloaks, Suits und Jackets rc. ausbilden wollen. Pariser Zuschneiderschule, 212 S. Halsted Str. 9aprlw7

Verlangt: Ein Junge, 14—16 Jahre, der Lust hat, das Barbergeschäft zu erlernen. 268 Wells Str. 7

Verlangt: Hauspainter. Angsten Bros., 14 Alaska Str. dimi1

Verlangt: Zehn stetige Arbeiter. Nachzufragen bei Block, Pollack & Co., Ecke 52. u. WallaceStr. dimido1

Verlangt: Zwei Bauschreiner. 616 N. Franklin Str. dimi2

Verlangt: 50 Eisenbahn Arbeiter für Compagnie-Arbeit in Illinois. Vorzusprechen 209 O. Van Buren Str. dimi1

Verlangt: Ein etwa fünfzehnjähriger Junge in Sheet Iron-Fabrik. 215 E. Lake Str. dimi1

Verlangt: Ein junger Bursche von 17-20 Jahren, um in der Wirthschaft behülflich zu sein, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., Lake View. dimi1

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. Nachzufragen 108 Quincy Str., nahe La Salle. 7a1w3

Verlangt: Ein guter Sattler für dauernde Arbeit. Gus. Halwey, Hammond, Ind. modomi3

Verlangt: Ein junger zuverlässiger Mann, der deutsch und englisch spricht und mit Pferden umzugehen versteht. 4820 Ashland Ave. modimi7

Verlangt: Möbel-Schreiner. 239 Noble Str. 7a1w3

Verlangt: 200 Eisenbahn- und Tunnel-Arbeiter für Utah und Nevada. — Tagelohn $2 bis $2.50. Auch 50 Fuhrleute. Abfahrt Dienstag kostet $9. Jahres-Arbeit. — Arbeiter sichert Euch guten Lohn und dauernde Arbeit. Central-Arbeiter-Agentur, 209 Ost Van Buren Str., Ecke Franklin. famodimi7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Fünf Maschinenmädchen an Shoeröcken. Fred. Schmidt, 791 N. Halsted Str. mi,do,fr,sa,8

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 224 N. Clark Str. 8

Verlangt, Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 43 Göthe Str. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 177 W. Randolph Str. 8

Verlangt: Täglich 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Koller, 507 Sedgwick Str. mido8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 551 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen sofort. 275 N. May Str. 8

Verlangt: Ein Dienstmädchen sofort. 278 N. May Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie für allgemeine Hausarbeit. Ein gutes Heim für ein ordentliches Mädchen. 255 W. 14. Str., 2. Flur. midofr8

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für zweite Arbeit. Gutes Heim. 121 N. Desplaines Str., nahe Milwaukee Ave., Parterre. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 723 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 15 Jahre alt. Nachzufragen 188 E. Huron Str., zwischen Wells und La Salle Ave. 7

Verlangt: Kleidermacherinnen, sowie ein Lehrmädchen werden gesucht. Frau Bartsch, 514 S. Union Str. mido7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Store. 727 N. Halsted Str. 7

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches englisch spricht, in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 3834 Vincennes Ave. mido7

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Friedr. Kolkmann, 37 Goethe Str., 2. Flat. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie und guter Lohn. 721 Austin Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen, die das Kleidermachen versteht. 338 22. Str. mi,do,fr,8

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren um am Tisch aufzuwarten. 2232 Archer Ave. mido8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 759 Lincoln Ave. mi,do,fr,8

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen, ebenfalls Handnäherinnen. 572 W. 18. Str. mi,do8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 69 Grant Place. 8

Verlangt: Maschinenmädchen auf Hosen. 344 Clybourn Ave. 8ap1w1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 125 Fullerton Ave. dimi1

Verlangt: Deutsche Mädchen, die englisch sprechen, für Hausarbeit bei gutem Lohn. 898 N. Clark Str. dm7

Verlangt: Aufwärterinnen, Wäscherinnen, Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit für die Stadt und Vorstädte. Registry Office, 292 Erie Str. 8ap1w2

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf zwei Kinder Acht zu geben. 11 Mohawk Str. dimi2

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 421 Webster Ave., 1 Treppe hinten. dimido1

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, welche gut waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie, muß zu Hause schlafen. 546 Garfield Ave., Flat 6. modimi3

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave. 5ap7l7

Verlangt: Eine gute Frau oder Mädchen sofort als Haushälterin bei einem Wittwer mit einem 6 Jahre alten Kind. Nachzufragen 730 N. Oakley Ave. 5a1w4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. 4ap1w1

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2887 Wabash Ave. 8mzbw10

Da ich selber eine Deutsche bin, habe ich große Nachfrage nach deutschen Dienstboten für Stadt und Land. Mrs. Bei, 12 S. Clark Str. 8mzbw2

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Agenten, Damen oder Herren, zum Verkauf meiner importirten leinenen, ächt indigoblau gefärbten und bedruckten Küchen-, weißen Falten-, bunten Fätbel-Schürzen, rein leinenen Taschentücher, leinenen Damast- und Jacquard-Gedecke, Handtücher rc. Carl Leder, 518 Wells Str. Preisliste mit Mustern gratis. midofr7

Verlangt: Damen und Herren oder Geschäftsleute, aller Art, nicht unter 18 noch über 50 Jahre alt, welche sofortigen guten Erwerb suchen, oder Geschäft zu wechseln wünschen, können leicht von einem Professor in 5 Privatunterrichtsstunden (nur kurze Zeit hier) einen in diesem Lande neuen, gutgehenden, ohne Anlagekapital im Hause zu betreibenden, anständigen, stetigen, gut zahlenden und eine sichere angenehme Existenz bedingenden, ehrlichen, selbstständigen Erwerbszweig erlernen, dessen leichte Ausübung sogleich nach Eröffnung größere Einnahmen garantirt. Honorar $15. Adresse Dr. Phil. P. 40, „Abendpost". 5ap5t4

Verlangt: Ein Mann zum Waschen und ein gutes Maschinenmädchen. 644 W. 12. Str. Hermann Giese. dimido8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann in den mittleren Jahren, erst kürzlich eingewandert, sucht irgend welche Beschäftigung. 304 Randall Place oder 92 S. Clinton Str. midofr7

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle als Diener, beste Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten bitte. Adresse, B. 114, „Abendpost". mido7

Gesucht: Ein junger Mann, 1 Jahr im Land, sucht eine Stelle als Grocerclerk. Offerten bitte. B. 102, „Abendpost". midofr7

Gesucht: Ein Deutscher, 28 Jahre, wünscht ein Geschäft zu erlernen. Adresse: A. C. 11, „Abendpost". 7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen, auch wird Wäsche ins Haus genommen. 125 Howe Str., hinten. 10

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen wünscht Stelle. Näheres 781 W. 12. Str. 10

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. Nachzufragen Frau Münder, 124 Orchard Str. 7

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze für Waschen oder Hausreinigen. Zu erfragen 31 Sullivan Str. 1 Treppe. dimi1

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Kostgänger. $3½ wöchentlich. 384 W. 14. Str., in der Rear. 9ap1w7

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer bei einer Privatfamilie oder Wittfrau. Süd- oder Westseite vorgezogen. Adresse A. 111, „Abendpost". mido7

Gesucht: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board, von einem Arbeiter. Platz für ein Upright Piano verlangt. Man adressire nebst Preisangabe Tromsdorf, 118 Washburne Ave. 7

Zu vermiethen: Für Saloon und Boardinghaus im Arbeiter-Distrikt. Bestand 20 Jahre. In gutem Zustande sowohl innen als auch außen. Schöner großer Bar-Raum, Speisezimmer, Küche, Privatzimmer und Raum für 20 Boarders. Nachfrage beim Hausherrn L. Williams, 631 Lincoln Ave. (Lake View). Rente $40. 9ap19t

Anständige Herren finden Kost und Logis. F. D., 163½ Ontario Str., 1 Stiege hoch, links. dimidofrsa7

Zu vermiethen: Nett möblirtes Frontzimmer. 672 Ashland Ave., zwischen North und Milwaukee Ave. Cars. Preis $1.25. dimi7

Zu vermiethen: Stores und 7 Zimmer-Flats im neuen Block, Ecke Webster und Racine Ave., helle Zimmer, große Attics und große Yards. Henry Dirks. 7ap1w4

Verlangt: Einige Kostgänger. 2939 S. Halsted Str. 4ap10t1

Verlangt: Boarders. 213 Clybourn Ave. midofr0

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Herren. 183 W. 14. Str. midofr10

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Notiz! Die größten Bargains je offerirt. 200 vorher gebrauchte offene und Aufsatz-Buggies, Ausdehnungs-Buggies, Phaetons und Wagen aller Art müssen für irgend einen Preis verkauft werden. Pferde, Buggies, Wagen und Geschirr auf monatliche Abschlagszahlung oder Vertausch. F. G. Walker, 346 und 348 Wabash Ave. 9ap,1mo,misa,8

Zu verkaufen: Billig, eine Butcher-Einrichtung mit allem Zubehör, sofort. 1339 W. North Ave. mido7

Seltene Gelegenheit! Die Einrichtung von 21 gut möblirten Zimmern billig zu verkaufen wegen Todesfalls des Eigenthümers. 112 N. Clark Str. 9ap1w7

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Top Buggy und Expreßwagen, billig. Annehmbare Bedingungen. 631 Lincoln Ave. midofrsa7

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Wagen sammt Geschirr, billig. 699 N. Paulina Str. 7

Zu verkaufen: Ein schönes, starkes Pferd, gesund und fehlerfrei. 7 Jahre alt. Preis $175. 305 Augusta Str., Ecke Wood. 10

Zu verkaufen: Gartenland, Gärtnerwerkzeuge, sowie ein Pferd, zwei einspännige Wagen, einzeln oder zusammen, sehr billig. Näheres 1279 N. Paulina Str. 0

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und Slippers wegen Geschäftsaufgabe. 415 W. Chicago Avenue. 26mz1mt1

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 1ap,2w,8

Zu verkaufen: Ein guter Wagen mit Presenning, passend für Painter, Carpenter oder Peddler; $18. Auch gegen Tausch von Hühnern und Futterkorn. 17 Humboldt Ave., Avondale. mdimi4

Zu verkaufen: Eine braune Mähre. Nachzufragen 376 W. Chicago Ave. 7ap1w7

Zu verkaufen: Junges Gespann Pferde, 3000 Pfund, gesund, Geschirr und Sandwagen; alles neu und mit Arbeit. 574 N. Lincoln Str. 7ap1w10

Zu verkaufen: Expreßwagen, Pferd und Geschirr, Preis $60. 847 31. Str. nahe Laurel Str., unten. dimi2

Zu kaufen gesucht: Eine Bade-Einrichtung, 2-3 Tubs. Näheres mit Preisangabe zu richten an F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str. dimi1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Kleine Grocery und Candy Store, neben Schule, billig, krankheitshalber. Adresse A. 103, „Abendpost". mido7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigar Store, billig für Cash. 362 Larrabee Str. midofrsa7

Zu verkaufen: Ein Ecke-Meat Market, wegen Aufgabe des Geschäfts. Nachzufragen 653 W. 19. Str. H. Klatt. mido7

Zu verkaufen: Gutes Thee-, Kaffee- und Butter-Geschäft, billig. Adresse, B. 118, „Abendpost". 7

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Zu erfragen bei D. Hüper, 19 Fulton Street, Market. midofrsa7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. 893 N. Western Ave. mido10

Zu verkaufen: Bäckerei, Cigarren-, Tabak-, Candy-Store und Schulbücher. 36 Willow Str. 9ap4t0

Zu verkaufen: Fixtures in 30 Zimmer-Saloon und Boardingshaus; lange Lease zu niedriger Rente für den Nachfolger; etablirt seit 20 Jahren und gute Geschäfte machend; wird wegen Todesfall verkauft. Adr. A. 113, „Abendpost". mido0

Zu verkaufen: Großer Eck-Saloon, gutes Geschäft; 3 Car-Linien. Drei Jahre Lease. Laden, Basement und Wohnzimmer. Billige Rente. Squire. 3126 Lowe Ave. 10

Zu verkaufen: Billig; ein Candy- und Cigar-Store. 391 Sedgwick Str. mdo10

Zu verkaufen: Spottbillig; „Abendpost"-Route mit 200 Abonnenten. 292 N. Carpenter Str. 10

Zu verkaufen: Eine 3 Kannen Milchroute. 629 W. Indiana Str. modimi7

Zu verkaufen: Billig; ein Meatmarket mit Pferd und Wagen, wegen Abreise. Zu erfragen 468 W. Chicago Ave. mdimi10

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon an Südseite wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts; seltene Gelegenheit. Adresse: B. 122, „Abendpost". mdimido5

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Zu verkaufen: Sofort und billig ein Candy-, Tabak- und Toy Store. 363 Larrabee Str. 8ap9t2

Zu verkaufen: Billig, ein Meatmarket mit guter Kundschaft. 56 Blue Island Ave. 8ap8t2

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
Stadt-Lotten auf leichte Abzahlungen.
Diversey Ave., 12 Lotten, 25x130 Fuß, $550 jede.
Burchell Ave., 8 Lotten, 25x125 Fuß, $450 jede.
Richmond Ave., 6 Lotten, 25x125 Fuß, $450 jede.
Alle innerhalb 3 Blocks vom neuen Depot-Land in Maplewood. 8ap2w1
Elliott, Mahon & Co., 85 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lotten in Fords Subdivision, Ashland Ave., Paulina Str., Grace Str., Nellie Ave., Byron Str.; Geschäfts-Lotten an Ashland Ave., $1000; Abzugs-Canäle gelegt, Pflasterung bezahlt, Straßen-Cars diese Saison; zwei Straßenbahn-Linien, Lincoln Ave. oder N. Clark Str.; Northwestern Bahn; zwei Block von Cuyler Station an Graceland Ave. Residenzlotten $550 und aufwärts; Seitenwege und Wasser-Röhren gelegt; Hochschule und neue Grammar-Schule innerhalb zwei Blocks; zwei wohlgebaute Häuser ebenfalls zu verkaufen. Zweig-Office Ashland Ave. und Byron Str. Nehmt N. Clark Str. Cars bis Byron Str., geht westlich bis Ashland Ave. Herr Jekel, Agent dort. Davis & Brown, 102 Washington Str. 19mz,4mi,4ta,8

Zu verkaufen durch **Frank H. Barmm & Co.**, Zimmer 21, 179 Washington Str.:
Francisco Str., Cottages nahe Humboldt Park. Leichte Bedingungen. $2270.
Francisco Str., 3 Lotten ½ Block vom Park. Alles billig. $2250.
Emma Str., 2 Häuser und Lot, gut vermiethet, macht eine Offerte, muß verkauft werden. Nur $3300.
Carroll Ave., nahe Lincoln Str., 2 Häuser für $70 den Monat vermiethet. Nur $6000. 8

Das billigste Grundeigenthum für Fabriks-Anlagen.

Neues sechsstöckiges Gebäude, 80x190 Fuß. Dies ist eine Lease für 99 Jahre. Wir verkaufen die Lease sammt Gebäude **für weniger, als die Kosten des Gebäudes betrugen,**

zu guten Bedingungen.

Keine bessere Lage in der Stadt.
Trägt bei einigermaßen günstiger Vermiethung mindestens 25 Prozent.

JOHN A. J. LEE & Co.,
501 Stock Exchange Bldg. sadimi2

Grundeigenthum und Häuser.

Die Weltausstellung.

An das Publikum.

Ein verständiger Mensch thut gleich, was andere Menschen niemals thun werden; das ist, sie kaufen sich eine Heimath — oder eine Lot und verschaffen sich eine, während andere fortfahren, Miethe zu bezahlen und ihr Geld durch Bezahlen von ungeheuren Miethe-Preisen verschwenden und anderen Leuten große Grundeigenthums-Zinsen einbringen. Warum kauft Ihr Euch nicht sofort

eine Heimath und spart die Miethe

und bezahlt Zinsen an Euerm eigenen Besitzthum, wenn nöthig. Wir haben über eintausend Heims während der letzten fünf Jahre verkauft und haben die Abzahlungen (ebenso wie die Zinsen) so niedrig gestellt, daß wir im Ganzen nur fünfzehn Kunden verloren haben und diese waren Personen, welche die Stadt verließen. Wir verklagen niemals einen unserer Käufer wegen Nichteinhaltens seiner Verpflichtungen, vorausgesetzt, daß er ein ehrlicher Mann ist und seine Zahlungen nicht leisten kann wegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit. Alles, was wir von ihm verlangen, ist die Bezahlung der fälligen Zinsen, welches, im Vergleich zur Miethe, nur ein geringer Gegenstand ist.

Wir haben augenblicklich an Hand verschiedene Lotten und Häuser, einige fertig zum Beziehen, andere in der Fertigstellung begriffen, und werden auch dieses Jahr weitere fünfundsiebenzig bis hundert bauen. Bedenket, daß alle unsere Gebäude durch harte, ehrliche Tagarbeit und nicht von Contractoren hergestellt werden.

Wir haben ungefähr 200 Lotten auf dem schönen Eigenthum, gelegen westlich von Hoyne Ave. und nördlich von Archer Ave. Diese Lotten liegen an Hoyne Ave., Leavitt Str., 33. Str., 34. Str., Oakley Str., Yorktown Str. und Broß Ave. Wir stellen gerade fertig an Hoyne Ave. sechszehn schöne 4 Zimmer-Brickhäuser, 20x32, mit sieben Fuß Basement — Ostfront — volle Größe Lotten, alles in Hartholz, Parlors und Schlafzimmer tapeziert und decorirt, Wasser in der Küche, für den billigen Preis von $1400; $50 bis $100 Baar, Rest $10 per Monat, mit 6 Prozent Zinsen. Ihr könnt so viel Baar bezahlen, wie Ihr wollt, und monatlich, so viel Ihr wollt und wir geben Euch sieben Jahre Zeit an $500 der Kaufsumme.

Wir werden ebenso während des Sommer an Leavitt Str. zwölf 6 Zimmer Brick Cottages bauen, mit Badezimmern, Wasser-Closets, Marmor Mantels, Grates, Marmor-Waschbasins und heiße Luftheizung. Wir werden dieselben verkaufen für 2000 Dollars bei 100 bis 200 Dollars Anzahlung und 15 Dollars per Monat Abzahlung. Pläne findet Ihr in der Zweigoffice an 35. Str. und Archer Ave. Unsere in dieser Nachbarschaft gelegenen Lotten verkaufen wir mit 25 bis 50 Dollars Anzahlung und 5 bis 10 Dollars monatlichen Interessen, zahlbar in halbjährlichen Zahlungen oder nach Wunsch des Käufers. Ebenso haben wir mehrere 8 und 9 Zimmer Häuser fertig nahe Ecke Wentworth Ave. und 46. Str., die wir für 1850 Dollars unter denselben Bedingungen verkaufen können und werden außerdem dort diesen Sommer 15 bis 20 andere Häuser bauen.

Wir haben verschiedene Häuser mit 8 und 9 Zimmern in dem schönen Humboldt Park, dieselben sind sehr hübsch tapeziert, eingefaßt mit Goldleisten, alles erster Classe, zwei Block vom Depot, drei Blocks von der Pferdebahn. Im Sommer wird die Pferdebahn daran vorbeilaufen. Wir verkaufen dies Eigenthum mit $1850, bei $50 bis $100 Anzahlung und $12 monatlicher Abzahlung, 6 Prozent Interessen. Ebenso 4- und 5-Zimmer Brickhäuser, nahe Ecke Western und Fullerton Ave., zwei Blocks von der Kabelbahn. 5 Blocks von dem C. & N. W. Depot, Schulen, Kirchen, Grocery-Stores und Meat Markets, nur zwei Blocks entfernt, zu denselben Bedingungen wie das Humboldt Park Eigenthum. Man erkundige sich in der Zweig-Office von Western und Fullerton Ave., oder in der Haupt-Office. All dieses Grundeigenthum liegt innerhalb der alten Stadtgrenze, ausgenommen das an Wentworth Ave. und 46. Str., von dem täglich 60 Züge nach der Stadt gehen. Wentworth Ave.-Straßenbahn, sowie State Str.-Kabelbahn. Dann haben wir 500 schöne Lotten, hoch und trocken, in Elsdon an der Grand Trunk Eisenbahn, innerhalb der neuen Stadtgrenze. Es sind Seitenwege dort, Wasserleitung und es stehen schon über 300 Häuser dort. Die Tiffany Car Works sind schon da, ebenso große Car Shops nahe den Santa Fe Car Shops und mehrere große Fabriken, in denen über 5000 Leute beschäftigt sind. Dies wird unzweifelhaft einer der größten Fabrikplätze im Staate Illinois. Wir nennen es unsere „Banner-Subdivision". Dies Eigenthum muß um das Doppelte und in manchen Fällen um das Dreifache im Werthe in 2 Jahren steigen. Dies Eigenthum werden wir von jetzt ab bis zum 1. Mai für $200 per Lot und aufwärts verkaufen, bei $15 und $20 Anzahlung und $5 bis $10 monatlich zu 6 Prozent Interessen.

Außerdem beabsichtigen wir hier einige 4-, 6- und 8-Zimmer Cottages zu bauen, die wir zu denselben Bedingungen verkaufen werden. Man erkundige sich an irgend einer der nachstehenden Stellen jeden Tag einschließlich Sonntags von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Haupt-Office 94 La Salle Str., Zimmer 34.

Zweig-Offices:

46. Str. und Wentworth Ave., 35. Str. und Archer Ave., Elsdon, im Hotel, 30 Fuß vom Depot; Fullerton und Western Ave.

Wenn irgend Jemand Eigenthum zu verkaufen hat, oder Häuser zu vermiethen oder Taxen zu bezahlen oder Grundeigenthum beaufsichtigt oder Renten kollektirt haben möchte, wende er sich an unsere Zweig- od. Haupt-office und wir werden dasselbe mit Freuden besorgen.

E. Morton & Co.,
94 La Salle Str., Chicago.
Zimmer 34.

Zu verkaufen: Beseht die Preise und Gegend. Theil desselben ist Syndikateigenthum und wird billig verkauft unter leichten Bedingungen. 25 Lotten zwischen 12. Str. und Douglas Park Boulevard, Albany und Kedzie Ave., $800 bis $1850. 15 Lotten an St. Louis Ave., zwischen Ohio und Huron Str., ein Block nördlich vom Central Park Boul.; dies ist nahe Garfield Park, die beabsichtigte Lage der Weltausstellung; Steuern für Straßenpflasterung und andere Verbesserungen bezahlt, $700. 4 Lotten an Central Park Boul., nahe Kedzie Ave., $5000. 16 Häuser und Cottages an Emerson Ave., zwischen Nummern 12 und 47, $1250—2000. Lotten in derselben Gegend, $1200.
74 Lotten in Riverside.
150 Lotten in La Vergne.
60 Lotten an Bousfield Ave. und Sullivan Court, zwischen 31. und Lymans Str., leichte Bedingungen, Eck-Lotten an der Westseite.
37 Acker nahe einer Bahnlinie, gutes Fabrik-Grundeigenthum.
2 Lotten an Oakley Ave. und Kinzie; an eine Bahnstation grenzend, gute Gelegenheit für ein Restaurant; keines innerhalb 4 Blocks.
3 Lotten, Ecke Blue Island Ave. und Forgner Str.
3 Lotten, Ecke Halsted und Ewing Str.
5 Lotten, Ecke Albany und Fillmore Str.
2 Lotten an 12. Str., nahe Turner Ave.
2 Lotten an 16. Str., östlich von Jefferson.
2 Lotten an Polk, westlich von Blue Island Ave.
1 Lot an Kedzie Ave., nahe 12. Str., $1100.
1 Lot an Dashiel Ave., zwischen 33. und 34. Str., östliche Front, alle Verbesserungen, $800.
D. W. Shea,
8ap5t10 95 & 97 Clark Str., Zimmer 42.

Zu verkaufen: Cottage und Lot. 513 Otto Str., Groß Park. 9ap1w10

Deutsche, welche unbebautes oder bebautes Grundeigenthum zu verkaufen haben, wollen sofort vorsprechen oder Listen einschicken. Wir haben Cash-Käufer. Frank H. Barmm & Co., Zimmer 21, „Times" Bldg.

Kauft eine Lot im prachtvollen La Vergne an der C. B. & Q. Bahn, nur 25 Minuten vom Depot; $225 für eine volle Lot; leichte Bedingungen. Geld wird geborgt für Häuser. C. C. Rosenblatt, 807 Tacoma-Gebäude. 8ap512

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boßle, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit eine Lot zu kaufen bevor der Preis steigt; Lotten $300 aufwärts — kleine monatliche Abzahlungen — besser als Bank- oder Bauverein-Aktien — sicher euer Geld zu verdoppeln an den Lotten, welche Ihr von uns kauft. 729 Chicago Opera-House. 5mzbw3

Ich habe Kunden, die für baares Geld billiges Ackerland, oder Farmen kaufen wollen, in Worth, Thornton und Bremen. Louis A. Rexford, 206 La Salle Str., Zimmer 18. 5ap1w6

$10 Baarzahlung und $5 monatlich kauft die schönsten Lotten in Chicago Lawn, nahe Englewood, innerhalb der Stadtgrenze, werth $350 bis $800 jede, welche schnell im Werthe steigen. Ansehnliche Preisherabsetzung, wenn mehrere Lotten zusammen gekauft werden; Häuser auf leichte Abzahlungen gebaut. Prouty Real Estate Company, 204 Dearborn Str., Zimmer 43. 5ap1w6

Zu verkaufen: In Ravenswood, Lotten an verbesserten Straßen zu $30 per Fuß, in bequemer Lage der Bahnstation. School Str., nahe der 51., eine Lot billig; Washburn Ave., früher 13. Place, 2 Lotten zusammen oder einzeln zu einem Bargain. P. A. George, 97 Clark Str., Zimmer 53, Reaper Block, Chicago, Ill. modimi6

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen: An Western und Elston Ave., $300—$500. An Milwaukee und California Ave., $850—$2000. An Humboldt Boulevard und Seitenstraßen, $500—$1000. Gute Häuser von $800—$3000. Verleihe Geld zum Bauen zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. C. Meints, 1787 Milwaukee Ave. 10f8mt3

Eisenbahn-Fahrpläne.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. besteigen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 2.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Ueber dem Abgrund.

Roman von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung.)

Als Wanda Immenhofens ansichtig wurde, versuchte sie, ihn mit freundlichem Lächeln zu begrüßen; aber es war nur der traurige Schatten eines Lächelns, ein schmerzliches Zucken der Lippen, das ihm unendlich viel weher that, als die schwerste Anklage. Und nun sollte er ihr entgegentreten mit der Erklärung, daß er gekommen sei, um Abschied zu nehmen und sie dem Schicksal zu überlassen, das er in unverantwortlicher Leichtfertigkeit und Unüberlegtheit über sie heraufbeschworen! Wahrlich, er war nicht feige; zu einer solchen Erklärung aber hätte er angesichts dieses stummen, namenlosen Schmerzes nimmermehr den Muth gefunden. Und plötzlich überkam es ihm wie die Erkenntniß, daß er die unabweisbare Pflicht habe, die Ehre dieser armen, schutzlosen Frauen zu bewahren und zu retten um jeden Preis; daß ihm auch das ungeheuerlichste Opfer nicht zu schwer sein dürfe, um die Schuld zu sühnen, welche er auf sich geladen! Und ohne sich bewußt zu werden, was er that — seinen eigenen Worten wie dem Klange einer fremden Stimme lauschend, trat er auf Wanda zu und reichte ihr seine Hand.

„Ich habe von Ihrer Mutter und auch von anderer Seite erfahren, welche Deutung man in dieser Stadt Ihrer mir erwiesenen Gastfreundschaft gegeben hat, und ich sehe mit Schmerz, wie tief diese Auslegung Sie niederdrückt.“

Auf dem Grunde ihrer Augen leuchtete etwas auf, das wie Frohlocken eines Triumphes aussah; aber ihre Züge blieben unverändert ernst, und Immenhofen war viel zu erregt, um das flüchtige Aufleuchten zu bemerken.

„Sie werden begreifen, mein Freund“, sagte sie weich, „daß es den Armen schwerer wird, etwas zu verlieren, als den Reichen. Sie haben es ganz gut mit uns im Sinne gehabt, und nicht auf Sie fällt die Verantwortung, daß es für uns so traurig enden mußte.“

Es war, als habe sie aus seinen Mienen den raschen, unüberlegten Entschluß gelesen, und als sei jedes ihrer Worte klug darauf berechnet, diesen Entschluß zu festigen und seine Ausführung zu beeilen. Was für Immenhofen noch soeben kaum mehr als eine dunkle unbestimmte Vorstellung gewesen war, das nahm unter der Einwirkung der geschickt gewählten Worte plötzlich eine feste greifbare Gestalt an; und wo ihm noch soeben hundert Möglichkeiten offen gestanden, auf ehrenhafte Art vor einer verhängnißvollen Uebereilung zurückzuweichen, da sah er jetzt nur einen einzigen Weg — einen Weg, den er nicht anders als mit geschlossenen Augen und mit zuckendem Herzen wandeln durfte.

„Ich weiß nicht, ob Sie das Ende schon gekommen glauben, Fräulein Loßberg“, sagte er, „da Sie mit solcher Resignation von unseren Beziehungen und von der Auslegung derselben durch die Leute sprechen. Ich meine doch, es müßte noch ein Mittel geben, dies Gerede verstummen zu machen, das Sie so sehr betrübt.“

Wanda gab sich den Anschein, als ob sie ihn noch immer nicht verstände.

„Nein, es gibt kein Mittel“, sagte sie mit traurigem Kopfschütteln. „Für jeden Kopf, den Sie dieser Schlange abschlagen, wachsen ihr zwanzig neue, und das Unglück, welches uns widerfahren ist, gehört zu jenen, die nur größer werden, wenn man sie zu bekämpfen sucht.“

„Und nicht an einen Kampf mit der tausendzüngigen Fama habe ich gedacht, denn ich weiß sehr wohl, wie aussichtslos er wäre. Aber diese Gerüchte würden all' ihre giftige Bosheit verloren haben in demselben Augenblick, in welchem sie die Wahrheit sprächen!“

Nun endlich war das Wort gefallen, das nicht mehr zurückgenommen werden konnte, nun durfte auch die Maske sinken, welche bis hierher so treffliche Dienste gethan. Und während Immenhofen die Empfindung hatte, daß die Decke des niedrigen Zimmers auf ihn herabstürze, und daß er mit Allem, was ihn umgab, tief, tief hinuntersänke in einen bodenlosen Abgrund, warf sich Wanda mit dem Jubelruf: „Johannes! Mein Geliebter!“ an seine Brust, und die Präsidentin führte abermals ihr Taschentuch an die Augen, um die Freudenthränen zu trocknen, welche ihr dieser erste Sonnenschein des Glücks nach langer, namenloser Trübsal entlockte.

Ein feiner kalter Sprühregen erfüllte die Luft, als Immenhofen auf der vielfach gewundenen Landstraße durch das Rabenthal fuhr. Von den landschaftlichen Schönheiten seiner Umgebung war bei diesem Wetter sehr wenig wahrzunehmen, denn die Wolken hingen schwer hernieder und hüllten die Häupter der bewaldeten Berge in dichten, undurchdringlichen Nebel. Auch der goldigste Sonnenschein würde freilich die düsteren Schatten nicht verscheucht haben, welche auf dem Antlitz des Oberingenieurs lagen. Dunkel, öde und trostlos wie um ihn her war es auch in seinem Herzen. Er hatte seine Hoffnungen, seine Wünsche und seine Träume dem Gebote einer vermeintlichen Pflicht zum Opfer gebracht, und nun bemühte er sich, seinem eigenen mahnenden Gewissen mit einem immer wiederholten „Nein“ auf die ernste Frage zu antworten, ob es nicht dennoch ein anderes Mittel gegeben hätte, dieser grausamen Pflicht zu genügen. Und nicht nur die schwacheste Hoffnung auf das süßeste Glück, die trotz Douglas Wyndham noch immer in einem Winkel seiner Seele gelebt haben mochte, auch all' seinen Ehrgeiz und seine hochfliegenden Pläne schien er mit der folgenschweren Entschließung des gestrigen Abends für immer begraben zu haben. Beinahe gleichgiltig dachte er an das gewaltige Werk, dessen Vollendung seinen Händen anvertraut worden war. Er wußte, daß er es fortan nur noch wie jeden anderen Auftrag ansehen würde, den er gewissenhaft, doch ohne Begeisterung zu erfüllen habe. Knüpfte er doch an das Gelingen keine stolzen Erwartungen mehr für die Zukunft und galt es ihm doch gleich, ob er selber die Früchte seines Erfolges pflücken oder ob irgend ein Anderer sich ihrer bemächtigen würde.

Die Arbeitsstätte am Harbeck-Tunnel hatte während seiner Abwesenheit ein merklich verändertes Aussehen erhalten. Auf dem Boden der Schlucht war das hochaufstrebende Balkengerüst aufgerichtet worden, innerhalb dessen der erste der mächtigen Tragpfeiler erbaut werden sollte, und bis zur schwindelnden Höhe des Tunneleinganges führten die schwanken Leiter empor.

Ehe Immenhofen das Fortschreiten der Bohrarbeiten in dem Tunnel selbst besichtigte, begab er sich in die Schlucht, um sich selbst zu überzeugen, daß die Gründung des Pfeilers in der von ihm vorgeschriebenen Weise erfolgt sei. Aber er mußte mit unwilliger Ueberraschung wahrnehmen, daß man seine in den Plänen verzeichneten Anordnungen gänzlich mißachtet und ein wesentlich anderes bautechnisches Verfahren eingeschlagen habe. Er rief einen der Bauaufseher und befragte ihn um die Ursache dieser befremdeten Erscheinung. Der Mann zuckte die Achseln und meinte, daß er wie seine Kameraden nur nach den bestimmten Vorschriften ihres unmittelbaren Vorgesetzten gehandelt hätten, die um so widerspruchsloser hätten befolgt werden müssen, als ja der Herr Ober-Ingenieur nicht an Ort und Stelle gewesen sei.

„So ersuchen Sie Herrn Baumeister Hertel in meinem Auftrage, sich auf der Stelle zu mir zu bemühen,“ verfügte Immenhofen, der nicht gesonnen war, eine derartige eigenmächtige Durchkreuzung seiner wohlerwogenen Pläne zu dulden; aber der Aufseher schüttelte mit einiger Verwunderung den Kopf.

„Sie meinen unzweifelhaft den Herrn Regierungsbaumeister Rochau?“ wandte er bescheiden ein. „Seit neun Tagen hat ja dieser Herr die Vertretung des erkrankten Baumeisters Hertel übernommen.

Man hatte es verabsäumt, Immenhofen von dem Wechsel in Kenntniß zu setzen und er begriff nun auch die eigentlichen Ursachen einer Maßregel, die ihm bis dahin fast unverständlich geblieben war. Aber je mehr er sich überzeugt halten konnte, daß nicht sachliche Gründe, sondern lediglich der feindselige Wunsch, ihm zuwider zu handeln, die Veranlassung zu Rochaus Anordnungen gegeben hatte, desto fester war er entschlossen, diese unzweckmäßigen Anordnungen rückgängig zu machen.

„So richten Sie meine Bestellung dem Herrn Regierungsbaumeister Rochau aus!“ erwiderte er kurz. „Und geben Sie Ihren Leuten Befehl, die weiteren Arbeiten an den Pfeilern unverzüglich einzustellen.“

Wohl zehn Minuten vergingen, ehe der Gerufene erschien. Dann kam er hastig mit geröthetem Gesicht zwischen den aufgestapelten Felsstücken und Baumaterialien daher.

„Wie können Sie sich unterfangen —“ begann er seine Anrede; aber eine gebieterische Armbewegung Immenhofens machte ihn verstummen.

„Sie gestatten wohl, daß ich mit dem Fragen den Anfang mache“, fiel er ihm kalt und ruhig ins Wort. „Wodurch glauben Sie sich berechtigt, von den Anordnungen abzuweichen, welche ich in Bezug auf die Gründung des Pfeilers getroffen hatte?“

„Die offene Frage zwingt mich zu einer offenen Antwort, Herr Ingenieur!“ war die höhnische Entgegnung. „Ich hielt mich dazu für berechtigt durch meine Ansicht, daß der von Ihnen beliebte Kyklopenbau für ein Werk dieser Art eine Unmöglichkeit — ein offenbarer Unsinn ist. Man mag ja zu Ihrem Scharfsinn und zu Ihren langjährigen Erfahrungen an einer gewissen Stelle alles mögliche Vertrauen haben; ich für meine Person bin aber nicht geneigt, zur Ausführung von Maßregeln mich herzugeben, die den wissenschaftlichen Grundsätzen und der erprobten Praxis schnurstracks widersprechen.“

Immenhofen hatte ihm zugehört, ohne die mindeste Bewegung zu verrathen, obwohl Thomas Rochau laut genug gesprochen hatte, um auch den in der Nähe befindlichen Arbeitern verständlich zu werden.

„Ist Ihre Rechtfertigung damit erschöpft, Herr Regierungsbaumeister?“ fragte er mit jener eisigen Gelassenheit, die bei der Ueberlegenheit seiner Stellung am empfindlichsten auf den Anderen einwirken mußte. „Nun wohl, so gebe ich Ihnen zu bedenken, daß Sie mich nach den Befehlen des Herrn Ministers für die Dauer unserer gemeinschaftlichen Thätigkeit an diesem Eisenbahnbau als Ihren Vorgesetzten zu betrachten und sich meinen Verfügungen widerspruchslos unterzuordnen haben. Das Recht der Kritik will ich Ihnen durchaus nicht verkümmern, und es ist ja möglich, daß Sie an den sachverständigen Tagelöhnern, für welche Ihre vorige Rede berechnet schien, dafür ein dankbares Publikum finden: mir genügt es vollkommen, wenn Sie meinen Willen kennen; dafür, daß dieser Wille überall zu Geltung gelange, werde ich schon selbst zu sorgen wissen.“

Er machte Miene, sich von dem Zornbebenden abzuwenden, doch Thomas Rochau trat ihm mit einer fast drohenden Gebärde in den Weg.

„Sie werden es nicht wagen, die Arbeiten an dem Pfeiler wirklich einzustellen!“ knirschte er. „Sie werden nicht!“

Der Oberingenieur hatte seine ruhige Haltung noch immer nicht verloren.

„Der Felsen, auf welchem der Pfeiler gegründet werden soll, wird unverzüglich in seinen vorigen Zustand zurückversetzt werden, Herr Regierungsbaumeister.“

„Ah, das ist eine Infamie! Aber ich dulde es nicht! Ich will doch sehen, wem meine Leute eigentlich gehorchen!“

„So werde ich Sie kraft des mir zustehenden Rechtes von dem Bauplatze entfernen lassen! Ich denke, Sie thäten im eigenen Interesse besser, mein Herr Rochau, keinen Versuch zur Einsetzung Ihrer Autorität gegen die meinige zu machen, denn dieser Versuch müßte nothwendig kläglich mißlingen.“

Nie zuvor hatte Immenhofen ein so abscheuliches Bild eines von unsinnigster Wuth gepackten Menschen gesehen, als es das ohnehin schon so wüste und brutale Antlitz Thomas Rochau's in diesem Augenblick darbot. Der Sohn des Oberbauraths hatte dem siegreichen Gegner seines Vaters eine empfindliche Niederlage im Kleinen bereiten wollen, und das Ende war, daß er selber auf das Schimpflichste gedemüthigt wurde.

Für eine kurze Zeit hatte es ganz den Anschein, als ob er ebenso wie dereinst im Kneiplokal der Hasso-Germanen seine heißen Rachegelüste durch einen körperlichen Angriff auf den Verhaßten bethätigen wolle, aber der ihm da gegenüberstand, war nicht mehr der hagere, schwächlich aussehende Student aus dem Mansardenstübchen beim Münsterthurm; in diesem festgeprägten entschlossenen Männergesicht zuckte keine Muskel, und der Angreifer durfte sicherlich auf alles Andere eher gefaßt sein, als auf ein muthloses Zurückweichen. So siegte denn die Feigheit Rochau's über seinen Zorn; er stieß einige kaum verständliche Worte wie Abrechnung und Genugthuung hervor und schleuderte mit dem Fuße einen vor ihm liegenden Felsstein so wuchtig von sich, daß er klatschend über den kleinen Abhang in das hochaufspritzende Wasser der Hardeck stürzte. Dann wandte er sich zu dem nächsten Bauaufseher und ertheilte ihm selbst die auf den Abbruch des bisher errichteten Pfeilerfußes bezüglichen Befehle.

Der Tag verging, ohne daß sich die Wege der beiden Gegner noch einmal gekreuzt hätten; denn der schwierigere Theil der Arbeiten war gegenwärtig im Tunnel zu verrichten, und Immenhofen hielt sich deshalb ausschließlich in diesem auf. Am Abend wanderte der Regierungsbaumeister, seine Cigarre rauchend, auf der Landstraße dahin, als er plötzlich hart an seiner Seite in italienischer Sprache die Worte hörte:

„Erbarmen, Herr! — Haben Sie Mitleid mit einem Unglücklichen — schenken Sie mir eine kleine Gabe!“

Aus dem vom feinen Regen durchtränkten Grase des flachen Chausseegrabens erhob sich eine dunkelhaarige, in dem schmutzigen, mehrfach zerrissenen Anzuge recht wild und unheimlich aussehende Gestalt. Es waren die stieren Augen des Trinkers, die dem Regierungsbaumeister entgegenstarrten, aber er hatte für keine andere menschliche Schwäche so viel Nachsicht, als gerade für diese. Da er des Italienischen mächtig war, antwortete er dem Kerl in seiner Muttersprache: „Wer bist Du und weshalb treibst Du Dich hier herum? Wenn Du zu den Tunnelarbeitern gehörst, warum bist Du nicht bei Deinen Kameraden?“

„Ich gehöre nicht zu ihnen!“ war die finstere Entgegnung. „Man hat mich aus der Arbeit entlassen — wegen eines armseligen kleinen Rausches fortgejagt wie einen räudigen Hund.“

„Nur wegen eines Rausches? Das magst Du einen anderen glauben machen. Eure Aufseher sind nicht gar so streng in diesen Dingen.“

„O, nicht die Aufseher, gnädiger Herr! Aber er — dieser Oberherr — er hat mich hinausgestoßen und hat mich betrogen um meinen sauer und schwer erworbenen Lohn!“

Rochau wandte dem Menschen plötzlich eine erhöhte Aufmerksamkeit zu und faßte ihn zugleich schärfer in's Auge.

„Woher stammst Du denn, Bursche?“ fragte er. „Mir ist, als müßte ich Dich schon einmal irgendwo gesehen haben!“

„Ja, gnädiger Herr! Ich fuhr in Salerno mehr als einmal Ihren Wagen!“ —

„Richtig, und warst eines Tages verschwunden, weil man Dich wegen eines Todtschlags oder eines ähnlichen kleinen Scherzes in's Gefängniß gesperrt hatte. War es nicht so?“

Luigi Gucci grinste, daß die meisten seiner perlenweißen Zähne zwischen den rothen Lippen sichtbar wurden.

„Ich bin freigekommen, Herr! — Es konnte Keiner etwas beweisen.“

„Freilich, Du wirst Dir keine Zeugen dazu mitgenommen haben! Aber was faselteſt Du vorhin von dem Oberherrn, der Dich bestohlen hätte? Meintest Du etwa den Oberingenieur Immenhofen?“

Die nervigen Fäuste des Italieners ballten sich. „Ja, ihn, Herr! Die Pest an seinen Leib!“

„Du scheinst zahmer geworden zu sein, mein Lieber, seitdem man Dich in Salerno die Gefängnißsuppe schmecken ließ; denn Du würdest Dich vorher wohl kaum mit einer machtlosen Verwünschung begnügt haben. Aber was willst Du von mir? Ein Almosen — damit Du es vertrinkst und morgen noch um so viel elender bist als heute? Warum kehrst Du nicht in Deine Heimath zurück?“

„Ich habe kein Geld, Herr! Und ich muß auch warten, bis —“

Er vollendete den begonnenen Satz nicht, aber der ausdrucksvolle Blick, welchen er nach jener Richtung sandte, wo die Bahnarbeiten betrieben wurden, und die drohende Bewegung seines Armes ließen kaum einen Zweifel über die Bedeutung seiner Worte.

Thomas Rochau sah den aufgeregten Menschen ein paar Sekunden lang mit beinahe wohlgefälliger Miene an. Hinter seiner niedrigen Stirn schien eine Idee aufzudämmern, für die er freilich vor der Hand noch vergebens nach einem zweckentsprechenden Ausdruck suchte.

„Hör' einmal, mein lieber Luigi“, sagte er endlich, „ich hoffe, Du wirst Dich nicht abermals auf eine Dummheit einlassen, die Dir diesmal leicht genug Kopf und Kragen kosten könnte. Die deutschen Gerichte sind nicht von der langmüthigen Art, wie diejenigen Deiner schönen Heimath. Wer sich hier eines unbequemen Gegners entledigen will, der muß das Stilet dabei hübsch in der Tasche lassen, denn es braucht bei uns nicht immer nothwendig eines Augenzeugen, um einen Mörder zu überführen.“

Der Italiener lächelte wieder. Die Herablassung, mit welcher sich der vornehme Herr in eine so lange Unterhaltung mit ihm einließ, schmeichelte ihm offenbar nicht wenig, und überdies raubte ihm wohl seine Berauschtheit einen Theil seiner gewöhnlichen Schlauheit und Vorsicht.

„Wer spricht von einem Morde, gnädiger Herr! Ich bin ein harmloser Mensch, der keiner Katze ein Leid zufügen kann. Aber der Oberherr ist ein tollkühner Mann. Ich sah ihn oft noch in halber Dunkelheit an den Felsen und auf den Gerüsten herumsteigen, wenn keine Menschenseele zu seinem Beistande mehr in der Nähe war. Wie leicht kann es geschehen, daß er dabei einmal einen Fehltritt thut, oder daß ein Brett unter ihm in's Wanken kommt! Ich will nicht sagen, daß es sich ereignen muß, aber es ist doch auch nicht unmöglich. Und ich kann immerhin hier noch ein wenig warten. Meine Kameraden lassen einen braven Kerl nicht verhungern, wenn er auch mit dem Trinken herzlich schlecht bestellt ist. Geschieht dem Oberherrn etwas Menschliches, so kann es ja wohl sein, daß ich doch wieder bei den Tunnelarbeiten mein Brot finde und daß mir auch mein rückständiger Lohn noch ausbezahlt wird.“

Es bedurfte nicht gerade eines besonderen Scharfblicks, um den schurkischen Ideengang im Kopfe des Burschen zu errathen. Aber Thomas Rochau hatte kein Interesse daran, zu zeigen, daß er ihn verstanden habe. Er zog ein kleines Geldstück aus der Tasche und indem er dasselbe dem Italiener reichte, sagte er: „Wenn ein so unerhörtes und unwahrscheinliches Ereigniß wirklich einträfe, so würde allerdings ich selbst um unserer alten Bekanntschaft willen mich verpflichtet fühlen, Dir zu Deinem Rechte zu verhelfen, mein lieber Luigi. Und ich würde Dich vielleicht sogar für tüchtig genug halten, um Dir den Posten eines Aufsehers zu geben. Aber so lange dieser Immenhofen die Arbeiten leitet, bin ich vollständig machtlos, und ich werde Dich nicht einmal schützen können, wenn er an einem der nächsten Tage seine Absicht ausführt, Dich als Landstreicher durch einen Gendarmen aus der Gegend fortschaffen zu lassen.“ Er nickte dem verdutzt dreinschauenden Burschen noch einmal freundlich zu und setzte dann mit der früheren Gelassenheit seinen Weg durch den melancholischen regennassen Abend fort.

„Wenn der Hallunke Ernst macht!“ murmelte er vor sich hin. „Aber diese Italiener sind Prahlhänse, die den Mund nicht voll genug nehmen können!“

In gleichmäßiger angestrengter Arbeit waren den Männern, die dem harten Gestein eine Gasse für das schnaubende Dampfroß abgewinnen mußten, mehrere weitere Tage vergangen. Johannes Immenhofen hätte gegründete Hoffnung gehabt, mit dem glücklichen Fortschreiten des Werkes zufrieden zu sein; aber der dumpfe Druck, welcher so schwer auf seinem Haupte und auf seinem Herzen lastete, ließ keine wirkliche Genugthuung in ihm aufkommen. Mechanisch, wie der geringste seiner Tagelöhner, verrichtete er die ihm obliegenden Pflichten, und sein schlechtes Aussehen bestärkte Beamte und Aufseher, denen die Veränderung seines Wesens nicht entging, in dem Glauben, daß er im Begriff sei, irgend einer schweren Krankheit zu verfallen.

(Fortsetzung folgt.)

— Prozeß um ein Komma. Ein Kaufmann hatte, wie aus München berichtet wird, einem Kunden 200 Mark Entschädigung zugesichert für den Fall, daß dieser auf den bestellten, bereits zur Abfahrt am Bahnhof bereiten Waggon Zwetschgen verzichten würde. Als Antwort erhielt er darauf von dem Kunden das kommalose Telegramm: „Acceptire nicht ablassen“. Der Kaufmann, welcher die Zwetschgen anderweitig besser verwerthen konnte, ersah in dem Telegramm die Annahme der 200 Mk. und die Ordre zum Nichtablassen des Waggons. Anders jedoch will es der Absender gemeint haben, und nun ist zwischen Beiden an einer fränkischen Handelskammer ein Prozeß ob des Kommas anhängig.

Marktbericht.

Chicago, 8. April 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.00—1.35 per Dtzd.
Salat 25—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 20—30c per Dtzd. Bündel.
Spargel $3.50—$4.00 per Kiste.
Kartoffeln 38—57c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.70—1.75 per Bu.
Rothe Beten 2.50—3.00 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.50—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $3.00—10.00 per 100.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Florida-Erdbeeren 70c—90c per Qt.

Butter.

Beste Rahmbutter 18—20c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—21c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 10—10½c per Pfd. Feinere Sorten 11—12c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 12—15c per Pfd.

Fleisch.

Kalbfleisch 4—6c per Pfd.

Geflügel.

Küken 9—10c per Pfd.
Enten 13-15c; Truthühner 15-16 per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—9c per Pfd.
Frische Eier 10½—11c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $1.75—2.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.00—1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.00—1.25.

Hafer.

No. 2 25½—26c, No. 3 23½—25½c.

Heu.

No 1 Thimothee $10.00—11.00.
No. 2 7.50—$9.00.